Morgen-Ausgabe
No. 177. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Dienstag, 14. April 1908

Die alte Garnisonkirche niedergebrannt!

Eine der erinnerungsreichsten alten Kirchen Berlins, die alte Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße im Herzen Berlins ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Die Kirche wurde total zerstört, nur die Umfassungsmauern ragen düster aus dem Trümmerfelde. Während des Brandes erschien der Kronprinz mit dem Generalfeldmarschall v. Hahnke und General v. Kessel am Brandplatze und folgte den unermüdlichen Löscharbeiten der Berliner Feuerwehr. Auch Polizeipräsident v. Stubenrauch war mit mehreren Regierungsräten zur Stelle.

Der erste Alarm.

Kurz nach 7½ Uhr drangen plötzlich aus dem westlichen Teil der Kirche dichte Rauchwolken, die mit jeder Minute stärker wurden. In kurzer Zeit war die Neue Friedrichstraße in der Nähe der Kirche vollständig in Rauch gehüllt. „Feuer, Feuer!" Mit diesen Alarmrufen stürzten mehrere Kirchenbeamte in ängstlicher Hast aus einem Seitenportal der Kirche. Sie retteten die silbernen Altargeräte und Bilder der Kirche. In wenigen Minuten war die Feuerwehr benachrichtigt, doch ehe der erste Löschzug heranrückte, drang aus allen zehn großen Vorderfenstern der Kirche ein erstickender Qualm. Von Flammen sah man anfangs gar nichts. Durch Nachalarme wurden dann alle Wachen der Feuerwehr sofort von der großen Gefahr verständigt. Von allen Seiten rasselten neue Löschzüge heran, und Branddirektor Reichel mit dem Oberbrandinspektor Reinhardt eilten herbei. Die Fahrzeuge besetzten die umliegenden Straßen, die Dampfspritzen faßten sofort an den Hydranten Posto und bereiteten den Angriff vor. Noch wurde kein Signal zum Wassergeben hörbar. Die Feuerwehrofficiere traten die ersten Anordnungen. Es galt zunächst, dem kolossalen Rauch Abzug zu verschaffen. Ueber drei mechanische Leitern hinweg drangen Feuerleute vor und schlugen mit ihrer Axt die großen Kirchenfenster ein. Die Folge war, daß immer neue schwarzgefärbte Rauchwolken aus dem Innern der Kirche hervorschossen. Teilweise verschwanden die Sappeure ganz im Rauch. Da endlich, nach fast einer halben Stunde, wurden die ersten Flammen sichtbar. Unter lautem Gepolter stürzen im Innern Balken und Bänke zusammen. Mit immer stärkerer Gewalt wütete das Feuer weiter. Nachdem genügend Luft geschaffen war, gab Branddirektor Reichel Befehl zum Wassergeben. Die Dampfspritzen traten in Tätigkeit und bald waren etwa zwanzig Schlauchleitungen gelegt.

Der Hauptangriff

erfolgte von der Vorderseite aus. Immer wieder ertönten neue Hornsignale der Wehr, neue Schlauchleitungen traten in Funktion. Trotz der enormen Wassermengen, die in die Glut geschleudert wurden, war anfangs gar kein Erfolg zu sehen. Die Flammen griffen weiter um sich und erfaßten den Dachstuhl. Der scharfe Ostwind begünstigte die Ausbreitung des Brandes. Um 9 Uhr bildete der eine Flügel der Kirche ein einziges Flammenmeer. Es gab keine Rettung. Branddirektor Reichel kommandierte daher: „Alles zurück!" Die Rohrführer verließen die mechanischen Leitern, und im nächsten Augenblick wurde es totenstill am Brandplatze. Alle Dampfspritzen ruhten. Die Flammen entwickelten nun eine furchtbare Hitze und verbreiteten bald Tageshelle. Die umliegenden Gebäude waren wie bengalisch erleuchtet. Mit jeder Minute wurde die Lage gefährlicher, da mit dem Einsturz des Glockenturmes zu rechnen war. Die Polizei sperrte daher die nähere Umgebung der Brandstelle vollständig ab. Auch die Feuerwehrleute wichen zurück, in Hast wurden die Schläuche zur Seite gezogen und die mechanischen Leitern nach der Spandauerstraße gefahren. Kurz nach 9 Uhr erfolgte der befürchtete

Einsturz des Glockenturmes.

Krachend fiel die brennende Säule auf die Neue Friedrichstraße hinab. Es werden neue Kommandos gegeben. Die Dampfspritzen beginnen wieder zu arbeiten. Die Hauptaufgabe war jetzt, die angrenzenden Gebäude, vor allem das Haus Neue Friedrichstraße 59 zu schützen. Die Mehrzahl der Rohrführer nahm daher auf diesem Gebäude Aufstellung. Nach angestrengter Löschtätigkeit gelang es auch, die Flammen von dem Hause fernzuhalten. Das Schieferdach der Garnisonkirche stürzte Stück vor Stück auf die Straße. Gegen ¾10 Uhr brach der westliche Teil des Dachstuhles in sich zusammen und kurze Zeit darauf auch der östliche Dachstuhl. Um Mitternacht bot die Kirche ein Bild furchtbarer Verwüstung. Die Feuerwehr gab noch unausgesetzt Wasser — doch vergeblich. Die Kirche brannte aus und nur die Umfassungsmauern blieben rauchgeschwärzt stehen.

Die Ursache des Brandes

konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Auf der einen Seite wird angenommen, daß der Brand infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung auskam, auf der anderen Seite rechnet man auch damit, daß die Kirche ein Opfer der Brandstifter geworden ist, die in Berlin in den letzten Wochen Hunderte von Bränden anlegten. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß der Brand wahrscheinlich an zwei Stellen auskam. Zuverlässige Feststellungen konnten jedoch bis zu später Nachtstunde noch nicht gemacht werden.

* * *

Ein Stimmungsbild über den Riesenbrand

geht uns von einem Mitarbeiter in folgender Schilderung zu:

Feierabend! Durch die Friedrichstraße flutet der Strom. An der Weidendammerbrücke wird der Blick frei. Die Spree liegt da unten, finster und schwarz. Melancholisch schlängeln sich die Strahlen der Glühlampen darüber, lang gestreckt und glitzernd. Es ist das alte, kalte, frostige Nachtbild, mit dem tunkigen Wasser in der Tiefe.

Aber plötzlich fährt etwas durch die Menschen, die über die leicht gepolsterte Wiegebrücke schlendern. Vom östlichen Horizont her ist es wie ein Komet in den Himmel emporgezischt; wie eine blutigrote Rakete. Als wäre ein Blitz mitten aus aufgeklaffter Erde in den Sternenhimmel hineingefahren. Ueber die Menschen kommt ein leises Beben. Man glaubt an ein Naturwunder.

Und jählings breitet sich drüben am östlichen Horizonte eine Feuerflamme aus. Darüber türmt sich, brodelnd emporqualmend, ein riesiges, weißes Geballe aus Nebeldämpfen und gelblichem Rauche. Von unten fährt des Feuers düster schwebendes Licht hinein und gibt den aufwärts brausenden Gebilden gespenstische Körper. Immer unheimlicher und unheimlicher wächst der Feuervulkan an.

„Die Garnisonkirche brennt!" geht es von Mund zu Mund.

Die Menschen stehen dicht und starren in die gigantische Erscheinung hinein. Wie ein Blutstrom, der gurgelt und sich verschlingt, fließt unten die Spree hinweg. Wie indische Paläste im Scheine bengalischer Feuerwerke ragen die Bauten hervor, schwarz und scharf vor dem flammenden Himmel. Durch die Glasscheiben an der Kuppel des Zirkus Busch dringt sich glitzernd der Schein hindurch; die Kuppel des Kaiser Friedrich-Museums ragt stumm und groß auf, und die Zinnen der Kasernen steigen spitz in die Luft wie kniffliche Laubsägearbeit.

Die Garnisonkirche brennt! Nun sprüht plötzlich ein Regen, aus tausend und abertausend rotglühender Fünkchen über das flackernd erhellte Nachtbild hinweg; wie eine feurige Fontäne; und schlenkernd jagen die brennenden Körper über die Häuser hinweg, um zur Spree zischend niederzufallen. Der Ostwind treibt sie. Auf den Dächern ringsum sieht man, vor dem hellroten Horizonte agierend, Silhouetten von Menschen, die zu dem Lichte hinstarren oder die kleinen Flämmchen, die niederprasseln, auslöschen.

Ein schwarzer, summender Menschenstrom flutet am Ufer entlang zur Brandstätte. Man geht schweigend und in scharfem Takte. Man sieht nur immer wieder und wieder zu dem Schauspiele der entfesselt loswütenden Elementarkräfte vor den Augen.

Denn nun verschieben sich die Kulissen von Tritt zu Tritt. Wie ein Bau aus phantastischen Zeiten ragt die Säulenarchitektur der Nationalgalerie empor. Die scharfen, flackernden Schatten huschen zwischen den Wandelgängen hindurch, und wie ein fortwährendes Züngeln und Emporschneuern geht es über die rot verfärbten Wände.

Wenn man in das Feuermeer hineinschaut, in das vulkanartige Aufwärtsgieren der riesigen Flammen, dann kommt einem das Flimmern in die Augen. Alles ist hier graufig und unheimlich und übermächtig. Die Wasserstrahlen, die vom Dache der Börse aus über die Straße hinweg in die tosende Glut hineinzischen, glitzern auf wie aufwärts gekrümmte Feuerschlangen, und das Rattern und Knattern der Dampfspritzen, das Heulen der Signale, das gellende Geklingel der heranstürmenden Löschzüge, das dumpfe, hohl klingende Getümme von der schwarzen, sich vorwärtsschiebenden Menschenmasse: das mengt sich miteinander zu einer schrecklichen Symphonie.

Unaufhaltbar wütet der Brand. Das Bild ringsum ist rot in rot gemalt. Ein mächtiger Glutschein steht über Berlin. Die herrliche Kirche, eine der wenigen, die in der letzten Zeit mit Verständnis ausgebaut und restauriert worden sind, hat ihre Todesstunde. Sie hat ein Stück Berliner Geschichte mitangesehen. Es wird einem wehe ums Herz, wenn man solch' lieben alten Bau dahingehen sieht.

Aber es ist ein Untergang in schauriger Pracht und Herrlichkeit.

* * *

Die Geschichte der Garnisonkirche

führt zurück auf König Friedrich I. von Preußen, der kurz nach seiner Krönung den Bau einer eigenen Kirche für die Berliner Garnison beschloß, die ihre Andachten bis dahin in verschiedenen Kirchen, hauptsächlich aber in der Heiligen Geistkirche und bei günstigem Wetter in dem daneben belegenen Garten abgehalten hatte. Zum Bauplatz wurde das Uffelsche Bollwerk, eine Bastion am alten Spandauer Tor gewählt und am 24. September 1701 der Grundstein gelegt. Der Bau der Kirche wurde eifrig betrieben, so daß die Einweihung des sehr schlicht gehaltenen, turmlosen Bauwerkes schon am 1. Januar 1703 stattfinden konnte. Die Kosten des Baues, die sich auf 9000 Taler beliefen, wurden vom König, den Mitgliedern des königlichen Hauses und durch Kollekte in der Armee aufgebracht. Geschenke und Legate vervollständigten allmählich auch das notwendige Mobiliar und Kirchengerät. Mit den Jahren änderte sich vieles in der Umgebung der Kirche. Die „große Pommeranzenbrücke", jetzige Friedrichsbrücke wurde als Zugang zu der „Bastion", auf der die Kirche noch immer lag, erbaut, die „Wallstraße", jetzt Neue Friedrichstraße reguliert. Aber immer noch stand in drohender Nähe der Kirche der altersgraue Pulverturm, ein Ueberbleibsel von Berlins erster, aus Feldsteinen errichteten Stadtmauer von 1307. Er war vom Abbruch verschont geblieben und seit längerer Zeit zur Unterbringung von Artilleriematerial benutzt worden.

Am Montag, den 12. August 1720 waren zwölf Bombardiere damit beschäftigt, die Munitionsvorräte herauszuschaffen, als gegen 11 Uhr vormittags durch einen nicht aufgeklärten Zufall das Pulverlager explodierte und der Turm in Stücke gelegt wurde. Sie fielen zum Teil auf die Westseite der neuen Kirche und zertrümmerten diese, das daneben belegene Schulhaus und andere Gebäude. Zweiundsiebzig Personen, darunter auch viele Soldaten und zahlreiche harmlose Passanten, fielen der Katastrophe zum Opfer. Kurze Zeit nach der Katastrophe aber ordnete er den Neubau der Kirche, des Schulhauses sowie den Bau eines Predigerwittwenhauses an. Die neue Kirche sollte auf genau derselben Stelle mit Hinzunahme des Grundstücks der Schule und eines Teiles des Nachbargeländes errichtet werden. Die Länge der neuen Kirche wurde auf 185 Fuß, die Breite auf 100 Fuß (einschließlich der Mauern) und die innere Höhe ausschließlich des Daches auf 54 Fuß bestimmt. Außerdem sollte die neue Kirche 56 große und kleine Fenster und acht Türen erhalten.

Mit der Leitung des Baues wurde der Geheimrat und Oberbaudirektor Gerlach betraut. Noch im September 1720 begann der Bau, im Winter war die alte Kirche mit den Fundamenten gänzlich abgebrochen und ausgegraben, und der Aufbau im folgenden Jahre derart beschleunigt, daß schon im Juli 1721 mit der Aufrichtung des Daches der Anfang gemacht werden konnte. Ende Mai 1722 war der Bau vollendet, und so konnte die Einweihung auf Sonntag, den 31. Mai 1722 festgesetzt werden. Einen Turm hatte die Kirche wiederum nicht erhalten, dagegen waren über den Eingangstüren runde Felder angebracht, in denen sich ein der Sonne zufliegender Adler mit der Ueberschrift „Non soli cedit" befand. Unter dem Felde der Mittelthür wurde die Inschrift „Garnison-Kirche 1722" und unter dem Mittelfenster der königliche Namenszug mit der Krone angebracht.

Was die innere Ausstattung der neuen Kirche betraf, so beabsichtigte man, zuerst die alte Orgel, die erhalten geblieben war, beizubehalten. Sie erwies sich jedoch als zu klein und wurde der Nikolaikirche in Potsdam überwiesen. Für die Summe von 1200 Taler ließ man eine neue Orgel bauen. Sie wurde vom Orgelmacher Wagner schon Mitte Dezember 1723 geliefert. Endgültig geweiht wurde die Kirche am darauf folgenden 31. Mai. Im folgenden Jahre ward ein großes Grabgewölbe zur Beisetzung von Toten in höheren Ehrenstellungen errichtet. Bis zum Jahre 1880 haben hier Beisetzungen stattgefunden.

Während der Regierungszeit Friedrichs II. und Friedrich Wilhelms II. sind Veränderungen an der Kuppel des Kirchs nicht vorgenommen worden.

Im Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Kirche im Inneren vollständig erneuert und mit Säulen geziert. Friedrich Wilhelm III. ließ zum ersten Male wieder am 29. Oktober 1817, in den Tagen des 300jährigen Jubiläums der Reformation, einen Festgottesdienst stattfinden, an dem der ganze Hof und die gesamte Garnison teilnahmen. Kurz nach der Krönung Wilhelms I. im Jahre 1863 ordnete dieser eine abermalige Renovierung und Ausschmückung durch die Geheimen Bauräte Fleischinger und Stüler an.

Die Kirche wurde vor einigen Jahren von Grund aus erneuert. Bei dieser Gelegenheit erhielt sie auch ein neues Dach. Der Kaiser veranlaßte, daß als weitere Zier der Turm errichtet wurde, der die bis dahin turmlose Kirche seitdem schmückte. Im Inneren der Kirche waren eine Anzahl Fahnen und Trophäen aus den friderizianischen und den späteren Kriegen aufbewahrt. Ferner befanden sich im Inneren mehrere Gemälde des seinerzeit berühmten Berliner Malers Rhode. In den letzten Jahren hat wiederholt Max Reger auf der Orgel der Kirche, die weniger durch Größe als durch geschmackvoll ausschattierte Register sich auszeichnete, seine Orgelkompositionen vorgetragen.

Lokales.

Alt-Stralau.

Das Großfeuer, das in der Nacht zum Sonntag in Stralau gewütet hat, lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf jenen uralten, interessanten Ort im Osten Berlins. „Stralove", das Fischerdorf, wird bereits im frühen Mittelalter urkundlich erwähnt. Stralau gehört zu den wenigen Berliner Vororten, die eine Geschichte haben, und die ihre Existenz nicht lediglich dem Wachstum der Reichshauptstadt verdanken. Stralau ist durch den Aufschwung Berlins vielleicht eher gehemmt als gefördert worden. Allerdings verhindert schon die geographische Lage des Ortes ein Anschwellen der Einwohnerzahl, wie man sie in Rixdorf oder Schöneberg beobachten kann: Stralau liegt auf einer Halbinsel, die durch die Spree und den Rummelsburger See gebildet wird. Durch den Markgrafendamm von Berlin getrennt, besteht der Ort eigentlich nur aus einem einzigen Straßenzuge, der Tunnelstraße und Alt-Stralau, der sich dann in gerader nordwestlicher Richtung durch die Stralauer Allee, Mühlen-, Holzmarkt- und Stralauerstraße bis zum Molkenmarkte verfolgen läßt.

Wohl nirgend in nächster Nähe Berlins tritt der Kontrast zwischen Gegenwart und Vergangenheit, zwischen modernem Großstadtgetriebe und Dorfidyll mit größerer Deutlichkeit zutage als in Stralau. Ein altes märkisches Dorfkirchlein liegt am grünen Ufer der Spree. Umgeben von prachtvollen Bäumen gelingt es ihm kaum, seinen bescheidenen Turm über deren Wipfel zu erheben. In ihrem Schatten liegen auf dem „Kirchhofe" im wahrsten Sinne des Wortes die Grabhügel der verstorbenen Stralauer Dorfbewohner. Die Jahreszahlen auf den einfachen Kreuzen und Grabsteinen lassen sich durch mehrere Jahrhunderte verfolgen. Und doch wird die Ruhe der Toten gestört durch den lärmenden Dampferverkehr auf der Spree, durch das Läuten der elektrischen Tunnelbahn, die unter der Spree hinweg den Ort mit Treptow verbindet. Heute klingt es merkwürdig: Stralau besaß schon eine Untergrundbahn, ehe das Zentrum und der stolze Westen Berlins daran denken konnten. Etwa vor einem Jahrzehnt strömten die Bewohner Berlins aus allen ihren Teilen dorthin, um den Wunderbau des neuen Verkehrsmittels zu betrachten, damals gehörte es zum „guten Ton", mit der Tunnelbahn vom Schlesischen Bahnhof durch Stralau nach Treptow gefahren zu sein. Heute ist auch dieser Nimbus geschwunden. Gewiß herrscht jetzt in Stralau eine rege Industrie, die aber nur einen geringen Bruchteil der Großberliner Industrie ausmacht; sonst bietet Stralau nichts, das den Berliner veranlaßt, das Dorf aufzusuchen. Nur der 24. August, der Tag des historischen Stralauer Fischzuges, ruft die Erinnerung an ein altes Volksfest wach, bei dem Stralau eine bedeutende Rolle spielte.

Das „Verkehrsinteresse" der „Großen Berliner".

Wie bekannt, begründet die Große Berliner Straßenbahngesellschaft die Notwendigkeit ihrer Tunnelprojekte mit der Verkehrskalamität am Potsdamerplatz und in der Leipzigerstraße. Der Eisenbahnminister hat sich in der von uns mitgeteilten offiziösen Auslassung auf die Seite der „Großen Berliner" gestellt gegen die Verkehrspläne der Stadt Berlin. Wie wenig treffend die Begründung der „Großen Berliner" für ihre Tunnelprojekte ist, geht aus folgender magistratsoffiziösen Mitteilung über die Verkehrsverhältnisse an stark frequentierten Plätzen und Straßen hervor:

Ebensowenig wie die Leipzigerstraße die verkehrsreichste Straße in Berlin ist, ist der Potsdamerplatz der verkehrsreichste Platz. An erster Stelle steht vielmehr der Platz am Kottbuserthor, an zweiter der Alexanderplatz, und erst an dritter Stelle kommt der Potsdamerplatz. Aber auch der Verkehr am Rosenthalerthor und an der Ecke der Invaliden- und Chausseestraße sowie am Halleschentor ist nicht geringer als am Potsdamertor.

Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß es der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft bei ihren Tunnelentwürfen mit deren „betrieblichen Ungeheuerlichkeiten", wie erst kürzlich wieder ein hervorragender Sachverständiger sehr treffend dargelegt hat, weniger auf eine Verkehrsverbesserung als auf die von ihr mit dem größten Eifer betriebene Konzessionsverlängerung um neunzig Jahre und auf die Beseitigung des Zehnpfennigtarifes ankommt.

Vom Bau der Untergrundbahn.

Am Kreuzungspunkt der Friedrichstraße mit der Mohrenstraße wird gegenwärtig die über den Untergrundbahntunnel führende Fahrbrücke abgebrochen, zunächst erst auf der westlichen Seite des Straßendammes, der zur Hälfte für den Wagenverkehr gesperrt ist. Auf dem Bürgersteig ist noch ein schmaler Weg für den Fußgängerverkehr freigelassen. Der oben offene Tunnel, mit dessen Einwölbung begonnen wird, ist immer von zahlreichen Menschen umlagert, die den Fortgang der interessanten Arbeiten beobachten. In einigen Wochen wird die Tunneldecke fertig gestellt sein; es wird dann die andere Hälfte des Straßendammes in Angriff genommen werden. In demselben Stadium befinden sich die Arbeiten an der Kreuzung der Char-

lotten- und Markgrafenstraße mit der Mohren- und Taubenstraße.

Der Verkehrsverband „Groß-Berlin".

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner tagte gestern vormittag im Rathaus die Redaktionskommission zu dem Verkehrsverband Groß-Berlin. Der Kommission gehören Vertreter der größeren an dem Verkehrsverband beteiligten Gemeinden an. Die Kommission beschäftigte sich nicht nur mit den Statuten des Verkehrsverbandes, sondern auch mit der grundlegenden Frage der Konzessionsverlängerung an die Große Berliner Straßenbahn. Im übrigen wird der Verkehrsverband nach den Osterfeiertagen auch das Plenum der Berliner Stadtverordnetenversammlung beschäftigen. Der für die Materie eingesetzte Stadtverordnetenausschuß hat seine Beratungen beendet und wird in der nächsten Sitzung über den Verkehrsverband Bericht erstatten.

Der französische Studentenbesuch in Berlin. Die Deutsch-französische Gesellschaft hat jetzt ein genaues Programm festgesetzt. Die französischen Gäste, dreißig an der Zahl, treffen in der Osterwoche, am Abend des 21. April, von Köln aus hier ein und werden am folgenden Vormittag vom Rektor der Universität empfangen. Besuche im Schloß, im Dom und in den Museen reihen sich an. Am Abend finden Festkonzert und Bankett im Hotel Adlon statt. Der 23. April bringt zunächst einen Empfang in der französischen Botschaft, mittags einen Besuch des Rathauses mit einem von der Stadt Berlin gebotenen Frühstück und am Abend die Vorstellung der „Hugenotten" im Opernhause. Der nächste Tag ist vorwiegend dem Studium der Sammlungen gewidmet. Der 25. gehört Charlottenburg, wo in der Technischen Hochschule der Rektor die französischen Gäste begrüßt und ein Frühstück vom Akademischen Verein Motiv geboten wird. Nach Besichtigung technischer Werke, Wohlfahrtseinrichtungen 2c. folgen die Studenten einer Einladung des Charlottenburger Magistrats zu einem Diner im Rathause. Am 26. wird Potsdam ein Besuch abgestattet; in den königlichen Schlössern übernimmt Professor Dr. Paul Seidel die Führung. Abends ist ein Zusammensein im Kasino des Vereins deutscher Studenten zu Berlin. Am 27. besuchen die jungen Herren Schöneberg und seine Einrichtungen, folgen einer Einladung der Stadt zu einem Frühstück im Mozart-Saal, gehen in den Zoologischen Garten und sind dann Gäste der fünf Freistudentenschaften von Berlin, zunächst im Studentenheim zu Charlottenburg, dann in einer Soirée dansante im Künstlerhause. Am nächsten Tage reisen sie nach Hamburg und von Kuxhaven aus zu Schiff nach Cherbourg.

Der Bierfitz als Verräter. Eine Ehrenrungsgeschichte aus Anwaltskreisen wird im Hansaviertel kolportiert. Ein vielbeschäftigter Rechtsanwalt, der eine junge, hübsche Frau hatte, nahm seine Gattin zu seinem Skatabend in einem Restaurant allwöchentlich mit. Als einzige Gesellschaft hatte die Frau Rechtsanwalt, während die Herren spielten, lediglich die um zwei Jahrzehnte ältere Gattin eines Skatbruders. Was wunder, daß sie sich langweilte. Kurzklich bemerkte der Rechtsanwalt, daß seine Gattin mit einem Bleistift hantierte und auf die Bierfilze Ziffernreihen schrieb. Als sich der Anwalt unbeobachtet wußte, sah er sich die Rechenexempel seiner „besseren Hälfte" etwas näher an. Dabei fiel ihm auf, daß die Ziffer 5 jedesmal außergewöhnlich groß geschrieben war. Es blitzte durch sein Gehirn . . . Tags darauf um 5 Uhr mußte er ja ausnahmsweise für mehrere Stunden von Hause fort. Er nahm von seinem Frauchen Abschied, kehrte aber bald heimlich wieder und sah kurz nach 5 Uhr dem . . . Oberkellner seines Stammlokals gegenüber. Der Kellner wurde recht unsanft aus der Wohnung gewiesen und die junge Frau Rechtsanwalt vorläufig zu ihren Eltern heimgeschickt.

Victoria-Fortbildungsschule. Am Sonntag nach Ostern (26. April) 12 Uhr wird zum Besten der Victoria-Fortbildungsschule im Bechstein-Saal eine Matinee stattfinden, zu der hervorragende Künstler wie d'Andrade, Sommerstorff, Alfred Wittenberg, Lolo Barnay, Rosa Poppe, Cornelia Nider-Poffart, Helene Lenbuscher, Emma Hertrich freundlichst ihre Mitwirkung zugesagt haben. Billetts à 4, 3 und 1 Mark sind zu haben im Bureau der Schule, W. Kurfürstenstraße 160 (9 bis 12 und 4 bis 6), bei Fran Leubuscher-Boyhausen, W. Luitpoldstraße 43, sowie in der Musikalienhandlung von Schneider, Nürnbergerstraße 69 a und in der Gesellinschen Buchhandlung, W. Motzenstraße 52.

Der kirchlich-liberale Verein der Luisenstadtkirchgemeinde hält am Mittwoch, 15. April, abends 8½ Uhr im oberen Saal der Luisenstädtischen Bierhallen, Alte Jakobstraße 89 eine große allgemeine Versammlung aller Gemeindeangehörigen mit Damen ab. Pastor Francke von der Zionskirche hält einen Vortrag über Sudermanns „Johannes" und die religiösen Anklänge. Der Eintritt ist frei.

Zirkus Albert Schumann verläßt in der nächsten Woche kurz nach dem Osterfest Berlin und siedelt, nach Wien über. Die großen Attraktionen des Aprilprogramms, wie Reisiste, der menschliche Leuchter, Konsul Peter, der wunderbare Menschenaffe bleiben bis zum Schlusse dem Programm erhalten.

Auf der Suche nach dem Knabenmörder.

Die Nachforschungen zur Ermittelung des Knabenmörders werden von den Kriminalkommissaren Wannowski und Peters fortgesetzt. Die Vermutung, daß das Abbruchhaus in der Amalienstraße der Tatort sei, trifft nicht zu. Es ist bereits festgestellt, daß das vorgefundene Blut von geschlachteten Hühnern herrührt. In den Aschenresten in der Kochmaschine wurden noch Ueberbleibsel von verbrannten Federn gefunden.

Die unausgesetzten Nachforschungen nach dem Mörder haben gestern abend noch ein bemerkenswertes Ergebnis gehabt. Es wurde ermittelt, daß Blecher am Montag, den 6. d. M., abends kurz nach 10 Uhr mit zwei gleichalterigen Burschen in einem Lokal in der Alexanderstraße und dann noch in einer Wirtschaft in der Neuen Königstraße gewesen ist. Blecher gebrüte zu den Knaben, die von Unterhaltungen zu zehn und zwanzig angenommen und auf den Handel mit Süßigkeiten in Bariesies und Lokale geschickt werden. So mag er auch die beiden jungen Leute kennen gelernt haben, mit denen er zuletzt in der Neuen Königstraße zusammen war. Es steht fest, daß Blecher homosexuell veranlagt war und öfter in den Lokalen dieser Leute verkehrte. Seine beiden Altersgenossen kommen als Täter nicht in Betracht, obwohl sie den Eindruck machten, als ob sie ebenso veranlagt wären wie er. Aber sie können voraussichtlich Auskunft darüber geben, mit wem Blecher in Verbindung gestanden hat, und so auf die richtige Spur führen. Beide sind brotlos. Der eine ist etwas größer als der andere. Der größere ist schmächtig und schlank. Er hat ein blasses, verlebtes Gesicht, hellblondes Haar und trug eine graue Sportmütze, einen grauen Jackettanzug und Stiefel mit Lackspitzen. Der zweite Knabe hat schwarzes, gelocktes Haar und trägt eine blaue Sportmütze, ein blaues Jackett und eine dunkelgraue Hose. Die Ermittelungen nach den beiden Knaben und dem weiteren Aufenthalt Blechers dauern fort.

Aus den Vororten.

Zur Landtagswahl.

Eine am Sonntag Vormittag vom Wahlverein der Liberalen für den Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg einberufene Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung, die aus allen Orten des Kreises zahlreich besucht war, sprach ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß die Organisation der Volkspartei den Beschluß des Einigungsausschusses nicht anerkannt habe. Mit allen gegen vier Stimmen wurde beschlossen, an der Kandidatur der Herren Oberst a. D. Gädke und Dr. Breitscheid festzuhalten und mit aller Energie sofort in die Agitation einzutreten. Es wurde ein Wahlausschuß eingesetzt, dessen Bureau sich in Wilmersdorf, Durlacherstraße 5/6, III, befindet.

Am Sonntag, 12. d. M. fand eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung in Eichwalde statt, in der die Herren Oberst a. D. Gädke und Dr. Breitscheid sprachen. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen der Referenten einverstanden und nahm zum Schluß folgende Resolution an:

„Die am Sonntag, den 12. April in Eichwalde tagende öffentliche Versammlung beschließt, bei den Landtagswahlen nur Kandidaten zu unterstützen, die mit aller Energie für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen eintreten."

Eine städtische Sternwarte in Charlottenburg.

Der mit der Leitung des Reformgymnasiums in Charlottenburg beauftragte Direktor hat bei dem Magistrat der Stadt Charlottenburg den Antrag gestellt, für den Unterricht der höheren Klassen in der mathematischen Geographie Einrichtungen zu schaffen, durch die sich Beobachtungen, wie die Feststellung der geographischen Breite des Beobachtungsortes, die Verfolgung der scheinbaren Bahnen der Planeten, Sonnen- und Mondfinsternisse usw. anstellen lassen. Der Magistrat hat im Einverständnis mit der Deputation für die höheren Lehranstalten beschlossen, diesen Antrage bei dem Neubau des Reformrealgymnasiums auf Westend durch Aufbau einer Sternwarte mit drehbarer Kuppel Rechnung zu tragen und die Mittel hierfür sowie für die Beschaffung der nötigen Instrumente zu bewilligen. Die hohe Lage von Westend und die dort vorherrschende klare, von keinem Fabrikrauch durchsetzte Luft lassen gerade diese Schule am geeignetsten für die Ausrüstung mit einer Sternwarte erscheinen. Die Charlottenburger Sternwarte soll nicht nur den Schülern dieser Anstalt zugänglich sein, sondern es ist beabsichtigt, auch Schülern anderer Anstalten Gelegenheit zu bieten, praktischen Unterricht in der Sternkunde zu betreiben. Die Sternwarte soll unter anderem mit einem großen Refaktor, mit einem Universalinstrument und mit einer Pendeluhr mit elektrischem Registrierapparat eingerichtet werden.

Der „Reichsverband" als Kläger.

(Telegraphischer Bericht.)

Kassel, 13. April.

Ein politischer Beleidigungsprozeß gelangte heute nachmittag vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Sechzehn Mitglieder der Kasseler Filiale des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hatten die Beleidigungsklage gegen das sozialdemokratische „Kasseler Volksblatt" angestrengt. Die bei der Staatsanwaltschaft beantragte Erhebung der öffentlichen Anklage war abgelehnt worden, so daß die Kläger den Weg der Privatklage beschreiten mußten. Unter Anklage gestellt sind acht Artikel des „Kasseler Volksblattes" vom September und Oktober vorigen Jahres, in denen von dem „schofsten Gebaren der reichsverbandlerischen Hyäne" die Rede ist, die die Vorkämpfer der Sozialdemokratie verleumden, mit Kot bewerfen, sie als Gesindel bezeichnen und ihre Leistungen idiotisch nennen. Weiter wird gesprochen von „Reichsverbändlern als politischen Gifmischern" unter Bezugnahme auf einen Artikel des „Berliner Tageblattes" über die Handlungsweise des Reichsverbandes in Wilmersdorf. Es wird dem Reichsverband ferner vorgeworfen „Verhetzung, Lüge, Intrige". Es ist von einer „Reichsverbandsfippschaft" die Rede der „jeder anständige, auf Reinlichkeit sehende Mensch entgegentreten müsse". Schließlich wird gesprochen von „Reichsflügenverbändlern", „dem sämmtzigen Reichsverband". Die Reichsverbandsmitglieder werden mit „großen Trottelu" verglichen, und von der Abkürzung R. V. (Reichsverband) wird gesagt, man dürfe dies nicht als „Rindvieh" lesen.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Assessor Winscher, die Kläger vertritt Rechtsanwalt Weiß (Kassel), während Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Frank (Mannheim) den angeklagten Redakteur des „Volksblattes", Hauschild, als Rechtsbeistand zur Seite steht. Als Zeuge ist Reichstagsabgeordneter Stücklen anwesend. Der Zuhörerraum ist überfüllt. Der Beginn der Verhandlung zog sich sehr lange hin, da beide Schöffen Mitglieder des Reichsverbandes waren und sich selbst als befangen ablehnten. Es mußten infolgedessen Ersatzschöffen zur Stelle geschafft werden. — Der Angeklagte Hauschild erklärte, daß er die Privatklager nicht habe persönlich beleidigen wollen und stellt eine Reihe von Beweisanträgen.

Das Gericht beschließt nach kurzer Beratung, daß die einzelnen Mitglieder sehr wohl die beleidigenden Ausdrücke auf sich beziehen konnten und deshalb berechtigt sind, Strafantrag zu stellen. Aus der Form der Ausdrücke gehe die Absicht der Beleidigung hervor. Man könne nicht beweisen, daß jemand ein Trottel oder Idiot sei. Alle dahingehenden Beweisanträge werden daher abgelehnt. Dagegen sei es für das Strafmaß erheblich, ob gewisse Behauptungen des Reichsverbandes über Liebknechts Aeußerung, über die Bauter Stadtverordneten und über die „Mannheimer Volksstimme" wider besseres Wissens gemacht worden sind oder nicht. Davon könnte eventuell abhängen, ob auf eine Freiheitsstrafe oder auf eine Geldstrafe zu erkennen sei. Das Gericht beschließt daher, den Landtagsabgeordneten Hug-Bonn und den Reichstagsabgeordneten Redakteur Oskar Geck von der „Mannheimer Volksstimme" über die vom Verteidiger Frank behaupteten Tatsachen zu vernehmen. —

Vert. Frank erklärt, daß er weitere Vernehmungen beantragen werde, vor allem die Vernehmung des Vorsitzenden des Reichsverbandes, Generalleutnant v. Liebert. Ferner wolle er beweisen, daß der Reichsverband die drei bürgerlichen Reichstagsabgeordneten Naumann, Pfundtner und Dove bedrohen beschimpft hat, weil sie an dem Leichenbegängnis des sozialdemokratischen Führers Ignatz Auer teilgenommen haben.

Das Gericht setzt hierauf die Verhandlung auf unbestimmte Zeit aus, um weitere Beweisanträge von beiden Seiten entgegenzunehmen.

Säurevergiftungen.

Vor einigen Tagen haben, wie wir berichteten, in einer Elektrizitätszählerfabrik in Charlottenburg zwei Arbeiter durch Einatmung giftiger Gase ihr Leben eingebüßt. Professor Dr. Sommerfeld in Berlin, der durch seine Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Gewerbehygiene in weiten Kreisen bekannt geworden ist, und der zu einem der Verstorbenen, allerdings kurz nach seinem Ableben, gerufen wurde, veröffentlicht im Anschluß an das traurige Ereignis die folgenden sehr beachtenswerten Mitteilungen:

Die Arbeiter Paul und Krüger waren seit einer langen Reihe von Jahren, allerdings in größeren Zeitabständen, damit beschäftigt, gewisse Messingteile der Fabrikate gelb und schwarz zu brennen. Das Gelbbrennen geschieht durch Eintauchen der Messingwaren in Salpetersäure, Salzsäure und Schwefelsäure, durch nachträgliches Abspülen mit Wasser und Einlegen in Sägespäne. Zum Schwarzbrennen wird eine sogenannte schwarze Brühe hergestellt in der Weise, daß man Salpetersäure mit Kupferspänen versetzt. Mit dieser Tätigkeit waren die beiden vermißten Arbeiter beschäftigt. Ihre Aufgabe bestand darin, in einen irdenen Topf mit etwa fünf Litern Salpetersäure eine Handvoll Kupferspäne zu werfen. Nach etwa einer Minute beginnen sich giftige Dämpfe, die sogenannten nitrosen Gase zu entwickeln und aufzusteigen. Nach einer halben Stunde sind bei ergiebiger Ventilation die Gase aus dem Raume entwichen, und nunmehr muß in der Regel eine zweite Handvoll Kupferspäne der Lösung zugesetzt werden. Die Arbeiter haben den Auftrag, sogleich nach dem Einfallen der Späne den Raum zu verlassen und ihn erst dann wieder zu betreten, wenn sie durch die Fensterscheiben hindurch beobachtet haben, daß die Dämpfe entwichen sind. In jedem Falle sind die Fenster und die große Dachluke zu öffnen, damit die Gase einen bequemen, freien Abzug haben. In der betreffenden Fabrik befindet sich der Beizraum unter dem Dache; die drei Stellwarn Fenster haben eine Belichtungsfläche von etwa vier Quadratmetern. Die mit einem leicht beiseite zu schiebenden Holzbelag versehene Dachluke mißt etwa zwei Quadratmeter. Während der verhängnisvollen Arbeit waren wohl die Fenster geöffnet, nicht aber die Dachluke, zudem hatten sich die Arbeiter entgegen der Vorschrift nicht aus dem Arbeitsraum zurückgezogen und deuteten, als der kontrollierende Obermeister sie zurechtwies, darauf hin, daß sie an diese Beschäftigung gewöhnt seien und die Gase ihnen nichts antun könnten. So stoßen wir auch hier auf den alten Erfahrungssatz, daß der an Gefahren gewöhnte Arbeiter diese allmählich immer geringer einschätzt und schließlich sogar den verlacht, der sich ängstlich und besorgt vor ihnen zu schützen sucht. Mit dieser Eigenart des Charakters müssen wir jedoch in dem Arbeiterschutz rechnen und Maßregeln treffen, die den Arbeiter auch ohne sein Zutun und selbst gegen seinen Willen schützen. Wenn irgendwo, so ist diese Vorsicht bei dem Beizen von Messingwaren angebracht, wobei sich die äußerst giftigen nitrosen Gase entwickeln, die niederen Oxydationsstufen des Stickstoffes, wie Stickstoffdioxyd, Stickoxyd, Salpetrigsäureanhydrid und Salpetrige Säure. Die Empfindlichkeit gegen diese Gase ist bei den einzelnen Individuen sehr schwankend, und oft werden die Gase stundenlang ohne Störung ertragen, wenn die Atmungsluft nicht zu stark mit ihnen erfüllt ist. Die krankhaften Störungen bei Einatmung größerer Mengen bestehen in Reizerscheinungen in den Luftwegen, wie Gefühl von Zusammenschnürung der Kehle, krampfartigen Husten, Beklemmung auf der Brust, kaltem Schweiß, Hervorquellen der Augen, dann krampfhaften Hustenanfällen, bläulicher Verfärbung des Gesichts und Trübung des Bewußtseins, bis der Tod, meist durch Lungenwassersucht, die Qualen beendet.

Die Maßnahmen, die solchem schweren Unheil vorbeugen, sind recht einfacher Natur und würden, wenn die Fabrikleiter von zuständiger Seite Belehrung erhielten, auch zweifellos durchgeführt werden. Zweckmäßiger allerdings ist es, die Hygiene der Metallbeizereien technisch-gesetzlich zu regeln. Neben vorzüglicher Durchlüftung des Beizraumes empfiehlt es sich vor allem, über den die giftigen Säuren enthaltenden Gefäßen Hauben anzubringen, die mit einem kräftigen Ventilator in Verbindung stehen oder als Notbehelf in einen Schornstein münden, in dem eine Luftflamme, die Absaugung der Dämpfe bewirkt. Die Arbeiter selber sind immer aufs neue auf die Gefahren ihrer Arbeit hinzuweisen und streng anzuhalten, daß sie in dem Beizraume nur so lange verweilen, als es ihre Arbeit unbedingt erfordert.

Vermischtes.

Turfschwindel per Telephon.

Aus Wien wird berichtet: In den Kreisen, in denen man davon träumt, am Turf mit einem kleinen Einsatze zu beginnen, und es durch glückliche Wetten im Laufe einer Saison zum Millionär zu bringen, spricht man viel von einem Betrug, dem ein großer Wiener Buchmacher zum Opfer gefallen ist. Das Rezept ist stets dasselbe, nur die Methode variiert. Es gibt nichts Einfacheres: Man setzt nach dem Rennen. An wagt man zwar seine Freiheit, aber nicht sein Geld. Die Pferde, die so ein vorsichtiger Wetter aussucht, „kommen" immer. Natürlich spielen bei derartigen Manipulationen Minuten eine Rolle. Mit dieser Tatsache mußte auch jenes Konsortium rechnen, das sich im vergangenen Winter gebildet hatte, um anläßlich der Grüne Märzstattfindenden Rennen in England bei einem Wiener Buchmacher einen großen Coup zu „landen". Um den betrügerischen Vorgang besser zu verstehen, ist es nötig, hier einiges vorauszuschicken. Ein Buchmacher will natürlich verhindern, daß jemand schon in Kenntnis des Ausgangs eines auswärtigen Rennens bei ihm wette, und nimmt daher Wettaufträge nur bis zu dem Zeitpunkte an, in dem die Pferde für das erste Rennen zum Start gehen. Diese Vorschrift gilt namentlich für die Rennen in Wien und Budapest, bei denen ja rasche telephonische Verständigung sehr leicht möglich wäre. Aber wie soll ein Buchmacher daran denken, daß eine Gesellschaft von Turfbetrügern, den Fortschritten der direkten internationalen Telephonverbindungen weit vorauseilend, durch einfache Kombination eine telephonische Verbindung zwischen London und Wien herstellen würde! Und doch geschah es bei den großen Londoner Rennen Ende März. Obwohl diese Rennen bereits gegen die Mittagsstunde beginnen, ließ der Buchmacher in seinem Wiener Bureau für diese Rennen bis 1/2 3 Uhr wetten. Denn die dringendste Depesche über das Resultat des ersten Rennens konnte um diese Zeit noch nicht in Wien sein, und eine telephonische Verbindung London-Wien gibt es nicht. Allerdings eine direkte nicht, aber man kann von London nach Paris, von Paris nach Berlin und von dort endlich nach Wien telephonieren. Und die ganze Affäre dauert nicht einmal so lange, eine halbe, höchstens dreiviertel Stunden. Die Gesellschaft, die den Betrug an dem Buchmacher ausführte, sandte also ihre Vertrauensmänner nach London, Paris und Berlin. Kaum war das erste Rennen in London gelaufen, so stürzte der Londoner Vertreter zum Telephon und teilte seinen Pariser Kollegen das Resultat mit, der sogleich den Genossen in Berlin benachrichtigte. Von Berlin nach Wien aber ist es nicht sehr weit. Schließlich fiel dem Buchmacher die Tatsache auf, daß der mysteriöse Mann, der für die englischen Rennen immer in der letzten Minute wettete, mit so viel Glück operierte; er ging der Sache nach und kam dem Komplott auf die Spur. Die Erfahrung, daß man auch von London nach Wien eine rasche telephonische Verbindung herstellen könne, kostete ihn allerdings nahezu 50,000 Kronen. So hoch war die Summe, um die er geschädigt wurde. Er erstattete bei der Polizeidirektion von dem Vorfalle Anzeige, und es wurden bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Wiener internationales Schachturnier. In der 15. Runde siegten im Anzuge Teichmann gegen Bardeleben, Schlechter gegen Berger, Spielmann gegen Perlis, Salwe gegen Reti und im Nachzuge Marshall gegen Mieses, Rubinstein gegen Swiderski. Die Partie Süchting—Cohn wurde remis. Die Partien Johner—Leonhardt, Alapin—Tartakower und Duras—Maroczy wurden abgebrochen. In den Hängepartien der 14. Runde verlor Rubinstein gegen Leonhardt, während die Partie Bardeleben—Salwe remis wurde. Stand nach der 15. Runde ist demnach: Schlechter 12, Duras 11 (1), Teichmann 10, Maroczy 9½ (1), Rubinstein und Spielmann je 9½, Marshall 8, Tartakower 7½ (1), Mieses und Dr. Perlis je 7½, Leonhardt 7 (1), Berger, Salwe und Swiderski je 7, Alapin 6 (1), Süchting 5½, v. Bardeleben und Cohn je 5, Johner 4 (1), Reti 1½.

Aus Nah und Fern. Aus Krossen wird gemeldet: In das hiesige Krankenhaus wurden zwei an den Schwarzen Pocken erkrankte russische Arbeiter und eine Arbeiterin eingeliefert. — Aus Oporto wird berichtet: Durch eine Feuersbrunst ist das Theater Saint Jean vollständig zerstört worden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, da der Brand zu einer Zeit ausbrach, wo keine Vorstellung stattfand.

Kieler Skandalprozesse.

Kiel, 13. April.

Vor dem Kriegsgericht des zweiten Geschwaders begannen heute früh die Verhandlungen in einem Prozeß wegen Vergehens gegen § 218 des Strafgesetzbuches (Verbrechen gegen das keimende Leben), dem noch eine ganze Anzahl anderer sowohl vor dem Kriegsgericht wie vor dem Kieler Schwurgericht und der Strafkammer des Kieler Landgerichts folgen wird. — Angeklagt ist der Flottentambour S., der seine Geliebte einer berüchtigten Kieler „weisen Frau" überliefert hatte, die das Mädchen einer verbrecherischen Operation unterzog. Gegen die „weise Frau" wird in Kürzem vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Mordes verhandelt werden. Das zur Welt gebrachte Kind soll nach der Behauptung des jungen Mädchens noch gelebt haben, und die „weise Frau" soll es zunächst in einen Kübel mit Wasser und dann noch lebend in das Feuer des Ofens geschickt haben.

Die heutige Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Es kam jedoch bereits zur Sprache, daß durch das gegen den Flottentambour schwebende Verfahren eine Reihe ähnlicher peinlichen Affären aufgedeckt worden ist, in die mehrere Offiziere verwickelt sind, so ein Oberleutnant, der sich in der letzten Woche, um der drohenden Verhaftung zu entgehen, erschoß, und ein anderer Oberleutnant, der sich gegenwärtig im Ausland aufhält. Auch einige Lehrerinnen stehen mit diesen Skandalen in Verbindung.

SPORT

Bei den Ringkämpfen im Wintergarten stand am Sonntag das erste Zusammentreffen von Padoubny und Koch im Mittelpunkt des Interesses. Es kam zu keiner Entscheidung. Der Endkampf und der Schluss der Ringkämpfe soll am Mittwoch stattfinden. Hitzler gelang es, seinen Gegner Wachterow in der Gesamtzeit von 61 Min. zu werfen.

Die Berliner Fussballkämpfe brachten am Sonntag in der I. Klasse den Sieg von Union über Preussen mit 7:4 (Halbzeit 5:2). Germania schlug in einem Gesellschaftsspiel Stern mit 9:1. Das allein noch rückständige Verbandsspiel Germania-Stern dürfte jedenfalls nicht zum Austrag gelangen, da Stern in die II. Klasse zurückkehrt, um der in die I. Klasse aufrückenden Minerva Platz zu machen. Das Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen Berliner Fussballsaison ist demnach: Victoria 24, Union 18, Britannia 15, Berliner Ballspielklub 15, Germania 13, Hertha 12, Preussen 12 und Stern 3 Punkte.

Ein Querfeldein-Mannschaftslaufen eröffnete auch in diesem Jahre die Reihe der leichtathletischen Veranstaltungen in Berlin. Die Strecke befand sich wiederum am Hundekehlensee. Es war am Sonntag ein äusserst schwieriger, über stark coupiertes Terrain führender Dreieckskurs von etwa 1500 Meter Länge viermal zu durchlaufen. Die Zahl der Teilnehmer bildete einen Rekord, da nicht weniger als 31 Mannschaften Starteten. Die Mannschaften waren 6 bis 8 Läufer stark, von denen mindestens 6 die Strecke beisammen zurücklegen mussten. Gleich nach dem Start, der mit etwa 220 Konkurrenzen ein prächtiges Bild bot, übernahm die I. Mannschaft des Berliner Athletikklubs die Führung, sonderte sich immer mehr von den anderen ab und gewann ganz überlegen mit 120 Meter Vorsprung. Die I. Mannschaft von Konuet, die 1906 und 1907 den Sieger gestellt hatte, lag anfangs an zweiter Stelle, musste aber schon in der dritten Runde aufgeben, da sie infolge Ausscheidens von Böge nicht mehr vollständig war. Die nächsten Mannschaften hinter der siegreichen kamen in einem so dichten Rudel durchs Ziel, dass die Richter bei dreien auf „totes Rennen" erkennen mussten. Die genauen Resultate waren: 1. Berliner Athletikklub 26:15 4. 2. Berliner Sportverein Meteor 06. 3. Charlottenburger Sportklub 02. 3. Sportklub Teutonia 99. 3. Sportklub Berlin 06. 4. Verein für Körperkultur Sportklub Westen 05.

Zur Arbeiterbewegung.

3,123,343.91 Mark Streikunterstützung.

Der Jahresbericht des **Deutschen Holzarbeiterverbandes** für das Jahr 1907 gibt ein Bild von den Opfern, die die modernen Lohnkämpfe, bei denen sich starke Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen gegenüberstehen, den Organisationskassen auferlegen. Im Jahre 1907 hat der Deutsche Holzarbeiterverband für Streikunterstützung nicht weniger als 3,123,343.91 Mark verausgabt. In den letzten drei Jahren betrug die Streikunterstützung des Verbandes 1,145,555 Mark, 1,176,066 Mark und 1,658,804 Mark. Schon in diesen Jahren veranlaßten die hohen Anforderungen an die Verbandskasse den Hauptvorstand zu der Mahnung, es möge zum Zwecke der Kräftigung des Verbandes auf eine Verringerung der Streikausgaben hingewirkt werden. Gleichwohl mußte der Verband im verflossenen Jahre annähernd so viel für Streiks verausgaben wie in den drei vorhergehenden Jahren zusammen.

Trotz der Steigerung der Streikausgaben ist die Gesamtsumme der Lohnbewegungen und Streiks und der daran beteiligten Mitglieder im Jahre 1907 geringer als im vorhergehenden Jahre. Insgesamt wurden 738 Bewegungen durchgeführt, an denen 56,955 Mitglieder beteiligt waren. Im Jahre 1906 waren es 1236 Bewegungen mit 68,938 beteiligten Mitgliedern. Die Ursache des Rückgangs lag in der langwierigen Aussperrung im Frühjahr 1907, die ein Zurückhalten der Angriffsbewegung zur Folge hatte, und an dem schlechten Geschäftsgang, der im Jahre 1907 bereits einsetzte. An den Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung waren 30,336 Mitglieder beteiligt gegen 33,972 im Jahre 1906. Hiervon erzielten 15,845 (1906 20,572) Mitglieder eine Arbeitszeitverkürzung von 2,6 (2,9) Wochenstunden und 20,825 (26,765) Mitglieder eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 1,46 (1,66) Mark pro Woche. An den Angriffsstreiks waren 9483 (28,062) Mitglieder beteiligt. Hiervon erzielten 4952 (14,930) Mitglieder eine durchschnittliche Arbeitszeitverkürzung von 2,63 (2,4) Wochenstunden und 7075 (17,661) Mitglieder eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 1,55 (1,70) Mark pro Woche. An den Abwehrstreiks waren 1478 (4113) Mitglieder beteiligt, von denen 754 oder 59 (68) Prozent die angedrohten Arbeitsverschlechterungen zurückweisen konnten.

Die bedeutendsten Lohnbewegungen des Jahres 1907 vollzogen sich in der Form der Aussperrungen. Ausgesperrt wurden insgesamt 18,377 (11,929) Mitglieder, von denen 14,968 gleich 81 (28) Prozent die Aussperrung ganz oder teilweise erfolgreich abwehren konnten. Für 780 Mitglieder wurde hierbei eine sofortige Arbeitszeitverkürzung von 1,2 Wochenstunden, für 18,252 Mitglieder eine später in Kraft tretende Arbeitszeitverkürzung von einer Wochenstunde, für 16,562 Mitglieder eine sofort in Kraft tretende Lohnerhöhung von 1,40 Mark, für 4367 Mitglieder eine später in Kraft tretende Lohnerhöhung von 0,65 Mark pro Woche erzielt. Insgesamt sind durch Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen im Jahre 1907 erreicht worden eine Arbeitszeitverkürzung von 2,6 Wochenstunden für 21,664 Mitglieder und eine Lohnerhöhung von 1,45 Mark pro Woche für 44,360 Mitglieder.

Für Arbeitslosenunterstützung hat der Deutsche Holzarbeiterverband im Jahre 1907 476,402 Mark verausgabt gegen 325,719 im Jahre 1906. Das Verbandsvermögen ist trotz dieser hohen Ausgaben von 2,334,799 Mark im Jahre 1906 auf 2,712,300 Mark im Jahre 1907 gewachsen. Die Kassenverhältnisse sind durch die Erhebung freiwilliger Beiträge gestärkt worden. In der Mitgliederzahl ist ein Rückgang von 4227 eingetreten.

Die Arbeitslosigkeit in der Berliner Holzindustrie ist in der letzten Woche etwas zurückgegangen. Während am Schluß der vorigen Woche noch 3300 Arbeitslose vorhanden waren, verzeichnet die Freie Vereinigung der Holzindustriellen für die abgelaufene Woche nur noch 3290 arbeitslose Holzarbeiter. Immerhin ist diese Zahl doch erheblich höher als die Zahl der Arbeitslosen im April früherer Jahre.

Der Streik in der Delmenhorster Linoleumfabrik Ankermühle wurde dadurch beigelegt, daß den entlassenen Arbeitern der Lohn für eine Woche ausbezahlt und den weiter beschäftigten Arbeitern eine geringe Lohnerhöhung bewilligt wurde.

Bäder und Sommerfrischen.

In Bad Salzbrunn spielt in diesem Jahre die Kurmusik bereits vom 1. Mai ab. Die im Interesse der Aufschließung von Mineralquellen durch den Cuelleningenieur Scherrer ausgeführten Bachverlegungsarbeiten machten große Erdarbeiten erforderlich. Die umfangreichen Arbeiten werden vor Saisonbeginn beendet sein. Das Kurhaus ist gelegentlich der Neuverpachtung in diesem Frühjahre einer durchgreifenden Umgestaltung seiner Restaurationsräume unterzogen worden. Mit dem Bau des neuen großen Kurhotels ist begonnen worden.

INDUSTRIE · HANDEL · BÖRSE

Vom ostdeutschen Holzmarkt.

Der Holzmarkt erfreut sich etwas besserer Absatzverhältnisse; als geregelt können diese aber noch immer nicht gelten. Die Platzhändler haben im vorigen Jahre ihre Lager reichlich mit Waren angefüllt ohne Rücksicht auf den eingetretenen Geschäftsrückgang. Infolgedessen müssen sie sich heute bemühen, ihre alten Bestände zu veräussern, bevor sie den zahlreichen Angeboten, welche von den ostdeutschen Sägewerken in frischen Einschnitten vorliegen, Beachtung schenken. Die Ueberproduktion an Bretterwaren, welche im Osten ohne Zweifel besteht, dürfte zu beseitigen sein, wenn alle Mühlen bestrebt sind, im Einkauf von Rohholz Mass zu halten. Begonnen haben mit einer Betriebseinschränkung einzelne Wassermühlen, welche sonst auch im Sommer Rohstoff verarbeitet gewohnt waren. Diese Zurückhaltung ist deshalb besonders angebracht, weil gerade das Angebot in denjenigen Bauholzsortimenten, welche während der Sommermonate produziert werden, schon jetzt besonders stark ist. Kieferne Balken, deren Bewertung für die Rentabilität vieler Werke von Bedeutung ist, haben während der letzten Monate nicht unerhebliche Preisermässigungen erfahren. Die Preise gingen von 47—48 M. im vergangenen Jahre auf 42—43 M. waggonfrei Berlin zurück. Für diesen Artikel und für Fussbodenware zeigte sich der Preisrückgang am stärksten. Wenig betroffen wurden hiervon alle erstklassigen Sorten, die in den Möbelfabriken und Bautischlereien verbraucht werden, astreine Seiten und schwächere Stammabmessungen, welche in die Goldleistenfabriken und Klavierbauanstalten gehen, und die geringe Ware, welche von den Kistenfabriken verlangt wird. Die Kistenindustrie ist relativ gut beschäftigt; sie rechnet auf eine weiter fortschreitende Besserung der Absatzverhältnisse und Gesundung des Kistenhandels, der durch die zügellose Konkurrenz einiger Betriebe, welche inzwischen insolvent geworden sind, veranlasst wurde. Der Entwickelung des Baumarktes, welcher dem Holzhandel augenblicklich nur wenig Beschäftigung bietet, wird mit geringem Vertrauen entgegengesehen. Bis zum Herbst wird in den Kreisen des Platzhandels mit der Fortdauer des schon seit Monaten zu bemerkenden schleppenden Geschäftsganges gerechnet. Die Mühlenindustrie wird daher gut tun, wenn sie sich auch weiter im Einkauf Mässigung auferlegt, wenn sie besonders auf dem Weichselmarkt, welcher in kurzer Zeit eröffnet wird, Preise für die zugeflössten russischen und galizischen Rohhölzer bezahlt, die dem erheblichen Lager in fertigen Waren und der nicht bedeutenden Kauflust des Platzhandels entsprechen. Auch durch die Tatsache, dass die diesjährige Einfuhr aus Russland weit hinter der vorjährigen zurückbleiben wird, darf auf keinen Fall die Ansicht hergeleitet werden, dass ein Mangel an Rohstoff eintreten könne. Dazu sind die Holzvorräte in Ostdeutschland augenblicklich auch zu gross.

Zur Subskription auf die neuen Anleihen des Reiches und Preussens. Während sonst das Ergebnis der Subskriptionen auf die Anleihen des Reiches und Preussens innerhalb weniger Stunden zahlenmässig bekannt gegeben zu werden pflegte, war bis heute nachmittag das Resultat authentisch noch nicht veröffentlicht worden. Am Sonnabend Abend ist bekanntlich offiziell die Mitteilung verbreitet worden, dass die Zeichnungen mehr als den aufgelegten Betrag umfassen. An der Börse glaubte man sich daher anfangs zu einer Schätzung von zirka 700 Mill. M. berechtigt, indes wird diese Zahl vielleicht noch einer Korrektur bedürfen. Die privaten Mitteilungen über die Höhe der Zeichnungen der Sperrstücke lauteten dahin, dass etwa vierzig Prozent des aufgelegten Betrages durch Sperrstücke absorbiert wurden.

Dividenden: Maschinenfabrik Buckau 7 pCt. (0), Aschinger Akt.-Ges. 8 pCt. (wie i. V.), Elektrizitätswerke Liegnitz 4½ pCt. (4), Brölthaler Eisenbahn 4 pCt. (wie i. V.), Automat Akt.-Ges. 10 pCt. (wie i. V.), Lokalbahn Akt.-Ges. München 3½ pCt. (wie i. V.), Sächsisch-Anhaltische Armaturenfabrik und Metallwerke Akt.-Ges. 7 pCt. (8).

Marktpreise von Berlin am 11. April 1908, nach Ermittelungen des königlichen Polizeipräsidiums. Richtstroh 5,50 bis 5,82 M., Heu 7,00 bis 9,40 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30,00 bis 50,00 M. Speisebohnen, weisse 30,00 bis 50,00 M., Linsen 30,00 bis 90,00 M., Kartoffeln 6,00—9,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Kg.) 1,40 bis 2,00 M. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,10 bis 1,60 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,70 M. Kalbfleisch 1,20 bis 2,00 M., Hammelfleisch 1,20 bis 2,00 M., Butter 2,40 bis 3,00 M., Eier 60 Stück 2,80 bis 4,00 M., Karpfen 1,20 bis 2,40 M. Aale 1,60 bis 3,00 M., Zander 1,40 bis 3,50 M., Hechte 1,00 bis 2,60 M., Barsche 1,80 bis 2,00 M., Schleie 1,20 bis 3,00 M., Bleie 0,80 bis 1,40 M., Krebse 60 Stück 4,00 bis 20,00 M.

Magdeburg, 13. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 pCt. ohne Sack 11,25 bis 11,35. Nachprodukte 75 pCt. o. Sack 9,40—9,55. Stimmung: Fest. Brotraffinade I ohne Fass 21,00—21,00. Kristallzucker I m. Sack —. Gem. Kaffinade mit Sack 20,75—21,00. Gem. Melis I m. Sack 20,25 bis 20,50. Stimmung: Stetig. — Rohzucker I. Produkt Transit frei an Bord Hamburg per April 23,50 Gd., 23,65 Br., per Mai 23,60 Gd., 23,75 Br., per Juni 23,65 Gd., 23,70 Br., per Juli 23,70 Gd., 23,75 Br., per August 23,75 Gd., 23,80 Br. Fest.

Bremen, 13. April. Baumwolle flau, 53,25.

Frankfurt a. M., 13. April, abends. **Abendbörse.** (Schluss.) Ruhig. Berl. Handels-Ges. 163,00, Diskonto-Ges. 176,50, Oesterr. Kreditanstalt 199,20, Schaaffhausener Bankverein 134,80, Oest.-Ung. Staatsbahn 146,10, Oesterr. Südbahn (Lombard) 23,70, Baltimore Ohio 83,60, Hamburg-A.-P. Akt.-Ges. 111,40, Nordd. Lloyd 97,70, Bochumer Gusstahl 214,20, Harpener Bergwerk 198,20, Laurahütte 217,00, Labmeyer 122, Allgem. Elektrizitätsges. 208,50.

Wien, 13. April. (Schlusskurse.) Oesterr. 4% Papierrente 97,75, Silberrente 99,00, do. Goldrente 116,00, do. Kronenrente 97,75, Türk. Lose 187,50, Länderbank 440,50, Oest. Kredit 635,50, Unionbank 543,00, Ungar. Kreditbank 743,00, Wiener Bankverein 530,00, Lombarden 136,50. — Fest.

Wien, 13. April. Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 636,25, Franzosen 682,75, Lombarden 135,75, Ungar. Kronenrente 93,55.

Paris, 13. April. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 96,52, Banque de Paris 1450, do. Ottomane 724,00. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 13. April. Bankazinn 86,50.

London, 13. April. (Schlusskurse.) Engl. 2½ Konsols 87¼, Chines. 4½% Anleihe v. 1898 96½, Italiener 102½, 5% konsol. Mexik. 101½, 1889er Russen (2. Serie) 88¼, 4% Türk. unif. 94, Ottomanbank 18⅞, Baltimore and Ohio 66¼, Canada Pacific 157, Rio Tinto —,—, Denver u. Rio Grande pref. —, 4proz. Japaner v. 1905 80⅛, Union Pacific —,—.

Bankausgang 30,000 Lstrl.

Berliner Firmen-Register.

Abteilung A. „Minerva", Institut für Finanzierungen und Vermittlungen, Oskar Heinicke. Inh. Kfm. Oskar Heinicke, hier. Prokurist: Willibald Heinicke. — Spezial-Auskunftei für Holz- und Baubranche, Hans v. Stutterheim, Charlottenburg. Inh. Kfm. Hans v. Stutterheim, ebenda. — Alfred Pulvermacher, Schöneberg. Inh. Kfm. Alfred Pulvermacher, hier. — Munoelin Berlin, Vergnügungsrestaurant Inh. Otto Kessler und Alfred Berg. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Alfred Berg. — A. Rosenthal. Die Prokura des Richard Stevens ist gelöscht. — Adolf Schall u. Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Adolf Schall. — Fritz Heyder. Prokurist: Buchhdlr. Gerhard Merian. — Johannes Hellert. Am 10. 3. 08 ist der Kfm. Paul Petermann, hier, eingetreten. Die Firma lautet jetzt: J. Hellert u. Co. — Kommanditgesellschaft Dr. Rahmer u. Co. Der Kfm. Dr. Abraham Rahmer ist durch Tod ausgeschieden. Persönlich haft. Ges. ist jetzt Frau Marie Blum. — Gelöscht ist die Firma: L. Knoll.

Abteilung B. Beamten-Zeitungs-Verlag, G. m. b. H. Berlin. Stammk.: 51,000 M. Geschäftsf.: Kfm. Wilhelm Schurich, hier. — Deutsche Gesellschaft für Fischhaltungs-Apparate m. b. H. Berlin. Stammk.: 70,000 M. Geschäftsf.: Kfm. Harry Chrambach, hier. — „Amorsäle"-Blumensäle, Weinhandlung, G. m. b. H. Berlin. Stammk.: 150,000 M. Geschäftsf.: Kfte. hier, Wilhelm Jaeschke, Wilh. Fleischmann und Otto Kaiser. — Referenzbuchgesellschaft m. b. H. Berlin. Stammk.: 100,000 M. Geschäftsf.: Verlagsbuchhdlr. Gust. Zieemann, Südende, Paul Schulz, hier und Kfm. Alfred Lichtenberger. — Akt.-Ges. für Asphalt u. Dachdeckung vorm. Johannes Jeserich. Das Grundkapital wird um 1,350,000 M. herabgesetzt. — Nordstern, Unfall- und Altersversich. Akt.-Ges. und Nordstern Lebensversich.-Akt.-Ges. Das Vorstandsmitglied Fritz Lehnen †. — Hirsch, Janke u. Co. Akt.-Ges. Die Prokura des Heinrich Haubitz ist gelöscht. Prokurist ist jetzt: Kurt Janke, hier.

Konkurse.

Auswärtige. Kaufmann Willy Paul in Bartenstein (Ostpr.), Bauunternehmer August Kittler in Bremen, Maurer Emil Oehme in Rabenstein, Kaufmann Karl Trautwein in Eisleben.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Dienstag abend:

Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Schöneberg. 6 Uhr im Schöneberger Rathaule.

Freisinniger Bürgerverein der inneren Luisenstadt. 8½ Uhr im Luisenhof, Buckowerstr. 9.

Berliner Journalisten- und Schriftstellerverein. 8½ Uhr, Restaurant Neues Schauspielhaus.

Standesverein der Wäscherei und der Privatkrankenpfleger Berlins. ½9 Uhr, Karlstr. 27, Restaurant Oertler.

Thiemischer Gesangverein für gemischten Chor. 9 Uhr bei Dräkel, Neue Friedrichstr. 34.

Stenographischer Gesellschaft Stolze-Schrey. 8 Uhr, Sebastianstr. 26.

Vereinigung der Saalburgfreunde. 8 Uhr im Deutschen Kolonialhaus, Lützowstr. 89—90. Prof. Dr. R. Oehler und Dr. A. Köster. Thema: Antike Gewandung.

Kaufmännische Kranken- und Sterbekasse von 1885. 9 Uhr, K. Landrz, Stralauerstr. 36/37.

Verein Berliner Musikvereinigungen und Tonkünstlerinnen. 8 Uhr, Neue Gesellschaftshaus, Belleallianceplatz 20.

Gesicher Männergesangverein. 8½ Uhr, Rosenthalerstr. 38.

Berliner Liederkranz. 9 Uhr, Ohmstraße 2.

Berliner Stenographenverein Stolze-Schrey. 8½ Uhr, Hochbahnrestaurant, Temperhofenstr 30.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke — Kinder-mehl — KuteKe — Krankenkurse — Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Nun geht mir der Rumor aber gründlich aus!

Fritz, laufen Sie mal rasch hinüber und holen Sie gleich drei Schachteln Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen! Ich bin nicht für die Einnehmerei und hab mich bisher redlich mit meiner Erkältung geplagt. Aber wenn ich denn schon was nehmen muß, dann nehm ich auch gleich was rechtes, und das sind, nach allem, was man hört, eben doch Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Die kauft man in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung für 85 Pfennig die Schachtel.

Ersparnisse im Haushalt macht jede Dame durch die Selbstanfertigung ihrer eigenen Garderobe und die ihrer Kinder. Gerade jetzt ist die richtige Zeit, die Prospekt über Deutsche Damen- und Kindergarderobe, die hierzulande täglich erscheint und zu dem billigen Preise von nur 15 Pf. pro Heft jährlich 1800 Muster für Damen- und Kindergarderobe und einen beqhelefertigen, gebrauchsfertigen Schnittmusterbogen in jedem Heft bringt. Wer nicht nur Mode wünscht, bestelle die „Deutsche Frauen- und Modenzeitung", die wöchentlich zum Preise von 15 Pf. außer Mode noch quite Romane und Novellen, Handarbeiten, Artikel für Hauswirtschaft, Gesundheitspflege und Erziehung usw. bringt. Der der heutigen Nummer dieses Blattes beiliegende Prospekt gibt genaue Auskunft. Ein Abonnement kann mit der dem Prospekt beigefügten Karte in der Buchhandlung von E. Globig, Berlin, Kochstraße 5, bestellt werden.

Die **Marke „Problem"** ist in allen vom Zigarrenhändler-Bunde unabhängigen Geschäften in bewährter Güte zu haben.

Cigarettenfabrik „Problem".

Hausschlachtene Wurstwaren. Schlackwurst Pfd. M. 1.20. Geräuch. Bratwurst Pfd. M. 1.—. ff. Rot- u. Leberwurst Pfd. 0.80, versendet per Nachnahme W. Deparade, Loebejün, Bez. Halle.

Pianino Schwochten, hochelegant, billig verkf. Bülowstr. 16, p. r.

6,50 prachtvolle Betten, Dresdenerstr. 106, I. l.

Platinabfälle, Gold, Silber, Gebisse, Kehrgold, sämtl. goldh. u. silberhalt. Rückstände kauft Gold- u. Silberscheideanstalt Köpenickerstr. 29. Telefon 4. 6958.

Herren-Garderobe nach Maß, sauberer Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36M, an Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Zeitzahlung gestattet. F. Börge, Dresdenerstr. 105.

Wundervolle Büste, schöne volle Körperform durch unser ärztl. empfohlenes Nährpulver „Thiolosia", (ges. gesch.), preisgekrönt Berlin 1904. Allerschönstes Gewichtszun. Carant. unschädl. Viele Anerkennung. Karton 2 M., bei Postversand Nachnahme- und Portospesen extra. R. H. Haufe, Berlin N., Greifenhagenerstr. 70. Depôts in Berlin: Louisenstädtische Apotheke, Köpenickerstr. 119. — Askanische Apotheke, Bernburgerstr. 3 beim Anhalter Bahnhof. — Ostend-Apoth., Frankf. Allee 74. Steinapotheke, Rosenthalerstr. 61. — In Charlottenburg Minerva-Apotheke, Bismarckstr. 61.

Saison-das ganze Jahr.
WIESBADEN
Weltbekannter Kur- und Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Prima Westfäl. Schinken bester Qualität à Pfd. 1.00 offeriert geg. Nachn. F. Mersch, Senne.

Feinste Harzkäse, ganz vorz. Ware, 100 St. 3.50 frco. u Nchn. bei Georg Siering, Celle i. H.

Krebs Gallenstein, Leber- u. Magenleidende, die sich für Dr. med. Braun's Schrift interessieren, die Aufklärung wünschen über Entstehung und Vererbung von Krebs, über Geschwülste, Wucherungen, Neubildungen und über Blutreinigung erhalten die Hefte der vorerwähnten Broschüre umsonst und portofrei übersandt. Postkarte genügt. Erich Miller, Berlin SO. 51, Adalbertstr. 88.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5. Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 16 M. monatlich. Preisverzeichnis franco.

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen:

Männliche Personen

Gesucht Agenten, Hausierer, Wiederverkäufer, brauchbare Personen ohne konkurrenzlose Neuheit, dauernde Beschäftigung. Hoher Verdienst. Offert. unter **K. 2691** an die Exped. der Volksztg. **Frankfurterstr. 57.**

J. Arbeitsbursche. Lackiererei. Oranienstr. 119.

Arbeitsbursche, 12 M. Lohn verzigt. Prinzenstr. 96, I.

Möbelkutscher, brauchefähig, u. Bezieher sucht Möbelfabrik **A. Equitz,** Große Frankfurterstr. 125.

Weibliche Personen

Zuschneiderin, Verkäuferin, Lehrfräulein, Gehalt und freie Station, für alle Branchen, **Putzfräulein, Portierfrauen** verlangt. Näheres **„Existenz"** Alte Jakobstr. 79.

Stepperin, die einkaufen kann, sucht Schulmappenfabrik, Dresdenerstr. 80.

Rockarbeiterin
verlangt **Rothmann,** Friedrichstr. 46.

Cigarrenspitzen-Arbeiterin verlangt **Gustav Kaphan,** Königsbergerstr. 16.

Botenfrauen
finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung Potsdamerstr. 34. *

Arbeiterin
verlangt **Otto Schellin & Co.,** Alexandrinenstr. 93.

Näherinnen
auf Knabenjuttenhosen im sowie außer dem Hause verlangt **Lewin,** Köpenickerstr. 5152.

Eine tüchtige Falzerin,
welche auch im Zusammentragen und Heften bewandt ist, verl. Buchbinderei **Hans Wittenburg,** Anhaltstr. 11.

Bildhauer

Platz für Bildhauer, 2–4 Bänke, abzugeb. nebst Arb. **Wöhm,** Fruchtstr. 31.

Buchbinder - Lederarbeiter

Kehrgold, Gummi, Watte, Lappen kauft **Slama,** Prinzenstr. 102, Laden. *

Buchbinder-Arbeiten
übernimmt die Buchbinderei **Engelke,** Skalitzerstr. 30.

Tücht. Buchbinder v. Fleck, Lützowstr. 87

Buchbd. verl. Hoffmann, Reibestr. 12a

Buchbinder auf Einfätze,
Kartons verl. **Eindrodt & Kalb,** Alte Jakobstr. 86.

Buchbinder, gelübter Aktenheftler, nicht über 30 Jahre, wird von 8–4 Uhr gesucht, Lohn 18 Mark. Offerten mit Altersangabe sind unt. **L. V. 3741** auf Postamt 8 abzugeben.

Zuschneider u. Stanzer,
welche auf Drehers eingearbeitet sind, finden Beschäftigung.
Marschall, Ritterstr. 92.

Drechsler

Ein Drechsler verl. Skalitzerstr. 101 IV

Drechsl. vl. Fronst. Alter 61 II H. Kl. 5

Graveure etc.

Graveure auf Kämme sucht **Continental Kammfabrik,** Köpenickerstr. 141/42.

Hausdiener

Hausdiener, welcher mit Pferden Besch. w. (20,00), verl. Koppenstr. 58

Maler & Lackierer

Maler e. Küchenmöb. v. Schultz, 21.

Wagenlacker Oranienstr. 119.

Wagenlackier, v. Frankfurterchaussee 7

2 Wagenlackierer
sucht per sofort gegen hohen Lohn **A. Herrich,** Wagenbau, Gesundbrunnen, Weißstein.

Metallgewerbe

Alte, noch gut erhaltene Formen für Zink- und Bleiguß sucht zu kaufen. Offerten unt. **L. J.,** Postamt N. 4.

Scharfschleiferei
für sämtl. Schneidewerkzeuge u. Schnitte empf. sich z. bill. Ausführ. lob. Anfertig. unt. Garant. **R. Meyer, Petersburgerstr. 8.** *

Klemptner verlangt Stettinerstr. 58

Klemptner verlangt Nürnbergerstr. 27

Gießerei-Arbeiter und Former auf Planolentücher verl. Prinzenstr. 96, I.

Rohrleger-Helfer verl. **Siepert u. Binder,** Lohmühlenstr. 38.

Schlosser auf Ausbauten verlangt **Hauschild,** Greifswalderstr. 149.

Bauklempner verlangt **Kroeckel, Wilmersdorf,** Berlinerstr. 36.

Tüchtige selbständige Schlosser auf Treppen f. Konfektionen gesucht. **Schulz,** Münchenerstr. 46.

Schlossergesellen
verl. **Mücke Nachf.,** Bülowstr. 66.

Tüchtiger Schlosser, perfekt a. Gas, Wasser, el. Klingelanl. verl. **Gouviverstr. 13.**

Hausschlosser,
unverheiratet, sucht bei freier Kost, Wohnung und 15 Mark Wochenlohn **A. Möbes Nachf.,** Oranienburgerstr. 4.

Posamentiere

Posamentier (Stuhlarb.) f. halbe Tage verl. **Blavier,** Weidenweg 85. 4.

Möbelposamentierarbeiterin verlangt. **Hauff & Steffen,** Stallschreiberstr. 47

Schnurdreher, der auch Stuhlarbeit macht, verlangt **Aschner, Adalbertstr. 42.**

Schneider

Hosen m. m. Frank. Eisenmannstr. 23, v. 3

Westen m. m. Boltzhofenstr. 37, H. 3 links

G. Hosen m., Waldemarstr. 68, Hof r. IV. r

S. m. West. mm. Alte Leipzigerstr. 21, H. 2 r.

7. Rockschneid. f. hell. W. Mohrenstr. 16, H. 3

Westen macht mit. Frankfurtstr. 44, II

Gr. Stücke m. m. Kirchhofstr. 7, v. II

West. m. m. Königstr. 62, Stralauerstr. 8, II

H. m., 2,50, 3,50, Wrangelstr. 136, Altenpol

Mask.-Hos. m. m. Hausner, Lenaustr. 23 24

Mask.-Westen, saubere Arbeit, m. m. **Löwy,** Stallschreiberstr. 10. Hof IV

Röcke!, Zuschneidekiste billig **O. Hämmerle,** Wallerstorfstr. 19. *

Saubere Paletots u. Röcke werden mitgemacht. Mallerstr. 17. Laden.

Hosen macht mit, auch schneiden. **Baum,** Oderbergerstr. 5.

Wer macht noch Röcke, Hosen, Westen? Adr. **Spichernstr. 5 6.**

Wer macht ein Sacco mit? Prinzessinnenstraße 28. v. 3.

Schneidereinricht., alt u. neu, gr. Auswa., bill. **Himmann,** Schmidst. 47*

Maßhosen macht mit **H. Strache,** Wickerstr. 11, vorn 1 Tr. *

Bügel-, Zuschneidetische, Platten bei **Theiss,** Alexandrinenstr. 8. *

G. M.-Westen w. m. gemacht, auch geschnitten von **Stolze, Oranienburgerstr. 89,** III., a. Hackesch. Markt

Wer kann noch einige gute Röcke u. Westen mitmachen? Schreiber, Weinmeisterstraße 4, II.

Singer-Knopfloch-, Pfaff-Flach- und Oelen-Maschine, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. **J. Obermaier, Zimmerstr. 89.**

Maß- u. gute Lager-Hosen macht mit, auch zuschneiden. **Varodi,** Neue Königstr. 36, III Treppen.

Reste
in einfarbigen Croisé, Hosenfaschen und bedruckten Satin und Croisé Normalfutter liefert billigst **Eug. Schumacher in Lutterbach i. Gef.** Preisliste bestr. Probepakete zu Dienst. *

Sind Sie unzufrieden
mit Ihrer Schlappseide, so kaufen Sie meine Qualität **Schwan** und Sie haben keinen Anlass mehr zur Klage. **Max Zaepke,** Schützenstr. 6a.

Verkaufsgenossenschaft von Schneider-Bedarfsartikeln
Berlin, Am Spittelmarkt 8-10, pt. Reellste Bezugsquelle f. alle Schneiderartikel. Nur gediegene, bewährte Fabrikate. Große u. Kleinverkauf an Mitglieder u. Nichtmitglieder zu den gleichen billigen Preisen. *

2 Hosenfasch. v. Josephstr. 14. H. I. 4

Hosenfasch. vrl. Jankowski, Gitschinerstr. 6

Stepp. a. Herren, Groß. Friedenstr. 11 I

Jackenfasch. verl. Blumenstr. 34 a.

Reparaturschneid. verl. Kaiserstr. 17.

Hosenfasch. v. Grünstr. 25, 2 H. 3.

Hosenfasch. a. St. v. Markgrafenstr. 77, III

Step. verl. Gutermann, Jostiptr. 8, 4

G. Hosenfasch. St., Sebastianstr. 39, H. I. 4 r.

G. Rockfasch. 3. Ob. St. Heinzenstr. 47, 21.

Tagelohn. v. Hartlieb, Stallschreiberstr. 58

Gef. a. Lg. W. Rupp, Belforterstr. 8

J. Rockfch. a. W. Cuno, Chausseestr. 5

Schneiderg. v. Lehmann, Steinmetzstr. 20

Hosenfasch. vl. Spenerstr. 8, Quergeb. 41.

Rockfch. a. W. vl. Rosenthalerstr. 8a

Westenfasch. i. H. vl. Steinitz. 7 v. 3

2 Gel. a. Kundenarb. v. Gleimstr. 48, 1

J. Westenfasch. Hohndorf, Leipzigerstr. 107

Reparaturschneider gesucht **Fritz,** Lausitzerplatz 11, Laden.

Gef. a. i. Paletots verl. **Meyer,** Pirchowstr. 4, Quergeb. 3 Treppe.

Tücht. Bügler, Handnäher, Herren-Conf. **Joseph,** Mohrenstr. 20, v. I.

Guten Rockschneider, aus d. Hause, verlangt **Schützenstr. 64, III.**

Guten Hosenschneider, aus d. Hause, verlangt **Schützenstr. 64, III.**

Tüchtige Rockschneider verlangt **Kind,** Neuenburgerstr. 36, 3 Tr.

Jüng. Schuhdek., d. alles macht, u. **Soppa,** Kochstr. 44/45, 3.

Gesellen auf Damenjacken verlangt **Urbansky,** Neuenburgerstr. 40. I.

Tüchtigen Stepper verl. **Brünnecl, Hagenauerstr. 3.**

Bügler auf Knabenpaletots verl. **Falk,** Große Frankfurterstr. 44.

Robert Liebich, Schneider-Artikel, **Dresdnerstrasse 91.**
Gr. Ausw. i. Cimbria engl. u. modern. farbiger Serge. Eisengarn, Rosshaar, sämtl. Bügelgeräte. Neuheit. v. Büffel-, Perlmutt-, Steinnuss- u. Stoffknöpfen. *

Sämtliche Schneider-Artikel
billigst **Oranienstr. 14 a** (auf d. **Heinrichpl.**) **Hermann Ahl.** *

Tücht. Stepper, Bügler, Handn. v. **Zimmermann,** Linienstr. 247.

Stepp. u. Handnäh. auf Lag.-Jac. verl. **Elsner,** Landsbergerstr. 36.

Jung. Schnd. z. Hd. o. mittl. Lagerfachen verl. **Weidlich,** Friedenstr. 91.

Jüng. Westenfasch. a. Stück ob. Woche v. **Klapholz,** Schönhauser Allee 177

Tücht. Rockfch. b. g. Lohn u. Jahresbeschäft. verl. Postenstr. 12. I.

2 gute Jacket. 1 Hosenfasch. verl. **Berlo,** Ritzstr. 7, Wilhelmbrucht. 57, Ob.

Tücht. Damenfsch. verl. **Müller,** Schiverstr. 22, Nürnberger Platz.

Gut. Rockfch. auf. b. Hause verl. Libauerstr. 19 (Laden).

Bügler aus. Hause verl. **Markschat,** Jordanstr. 51, Jordanstr. 51.

Rockfch. auf Beständ. a. d. Hause verl. Rüdersdorferstr. 1, v. I. l.

Jackettschneider für bess. Lagerfachen a. d. Hause verl. Koppenstr. 25. I.

Rockfch. n. der Provinz. Näh. b. **Zimmermann,** Richthofenstr. 24, 3.

Verl. a. Lag.-Pal. u. Jacketts verzigt. **Schaun,** Grüner Weg 91.

Tücht. Hosenfsch., Tarif Ia u. IIa vl. **Schaul,** Marienstr. 7, Hof 2. Aufg. r. 4 Tr.

Tagschneider bei hohem Lohn. **Semrau,** Mohrenstr. 15, Querg. II.

Hosenschneider, Fehrbellinerstraße 80.

Tüchtige Gesellen auf Damenpal. Piczunka, Oranienstraße 4.

Tagschneider verlangt **Galinowski,** Kronenstr. 47 III.

Jackett- und Hosenschneider J. u. A. Holsteinschestr. 42.

Mehrere Rock- und Jacketschneider auf Stück u. Woche verl. **Wilhelm,** Lothringerstr. 34/35, Port. II.

Rockschneid. außer dem Hause verl. **Thiele,** Bauhofstr. 2 a. Kupfergrab.

Rock- u. Westenfsch. auf Werkstatt verlangt **Laube,** Linienstr. 213.

Bügler zur Aushilfe verlangt **Lesser,** Magazinstr. 13.

Jungen Tagschneider verlangt **Weber,** Martin Luthersstr. 76.

Tücht. Tagschneider verl. **Donath, Charlottenburg,** Pestalozzistr. 11.

2 tücht. Gef. a. St. verl. **Lewandowski,** Wilhelmshavenerstr. 35, Q. 3

Tagschn. f. Render. u. Reparatur verl. **Neubauer,** Charlottenstr. 15a, 4

Schneider auf Litewken verlangt **Blum, Kronenstr. 7.**

Tücht. Rockschn. v. **Gottschalk,** Kottbuserstr. 1 am Potsdamerplatz.

Tücht. Rockschn. in u. auß. Hause verl. **Rzepczyk,** Köpenickerstr. 71a

Guten Rockschneid. auß. Hause verl. **Stolzenberg,** Oranienstr. 79.

G. Sackschn. a. Kundenarbeit verl. **Koniczny,** Stallschreiberstr. 23a, 1.

Tagschn., Rep., Rend. verl. **Unger,** Zimmerstr. 32, v. 3.

G. Rockschneider verlangt **A. Wulf,** Kochstr. 49, v. 1 Tr.

Gesellen auf bessere Damenjacketts verlangt **Goldstein,** Kurstr. 25, I.

Tücht. Rockschneid., IIa, auß. b. H. verl. **Kommandantenstr. 61,** Laden.

Jg. Schneider f. H. Kundenarbeit, verl. **Klischke,** Mohrstr. 8, v. 3 Tr.

Schneidergel. a. best. Arb. verl. **Reimann,** Kastanienallee 34.

Schneidgel. f. tücht. Stückfchn. a. Alles im H. gel. **Friedenau,** Wielandstr. 24, Ob.

Rockfsch., welche noch etwas mitmach., verl. **Hierse,** Zionskirchplatz 9, II.

Handnäher, In Jacketts, Gimpenstücken macht. **Rosenbern,** Rückertstr. 3

Rockschneider sofort verl. **Berger,** Parmisstr. 4, Laden.

Stepper auf Bahnhosen verlangt **Brilliant,** Neue Königstr. 36.

Gef. auf Damenpaletots verlangt **Neumann,** Stallgerstr. 37, 4 Tr.

Rockfch., welche die Woche 1–2 Stück mitm., p. **Roitzsch,** Naunynstr. 62.

G. Hosenschneider a. St. ob. Woche verl. **Birnbaum,** Steinmetzstr. 61.

Schneidergel. i. H. verl. **Stüber, Johannisthal** bei Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 15. *

Gesellen
auf englische Damenpaletots verlangt **Bank,** Schönhauser Allee 35.

Tüchtigen Herrenschneider, d. alles macht a. Woche b. **Mondschein, Lottumstr. 2, 1.**

Saub. Rockschneider
verl. **Benter,** Fehrbellinerstr. 51.

Rockschneider a. d. H., der wöchentlich 1–2 Stück mitmacht, vl. dauernd **Bomdelow,** Wallstr. 64, I.

1 Tagschneider i. Hause verlangen Frank & Kurin, Französischestraße 59.

Rockschneider, Hosenschneider, Westenschneider
verlangt Spichernstraße 5 6.

Tagschneider außer Hause verlangt **Gustav Witt,** Kaiser Wilhelmstr. 43.

Schneider dauernd Werkstelle höchste Preise über Tarif. **Stilz,** Friedenau, Handjerstr. 60.

Tücht. **Gesellen** auf gute Damenpaletots verlangt **Niemyt, Prenzlauer Allee 36,** v. 4 Tr.

Jackett-Schneider auf Lager-Maßjachen, i. u. auß. b. Hause, dauernde Beschäftigung. **Thie,** Koppenstr. 66. 7.

Tagschneider
sofort. **K. Kalman,** Artillerie-straße 13 im Laden.

Schneider auf Woche, dauernde Beschäftigung, sofort gesucht. **Wilh. Hoove, Charl.,** Giesebrechtstr. 21.

Selbständigen Schneidermeister für **Reparaturen** auf **Militär u. Livreen** verlangen **D. David & Co.,** Gipsstr. 23.

Rockschneider in und außerm Hause, Erste Vergütung. **Herrenmodenhaus,** Kurstr. 38a.

Tagschneider
i. Hause verlangt **Prinzenstr. 101.**

Jüngeren, tüchtigen Schneider auf Woche verlangt sofort **Sverflow,** Linienstr. 15.

Tüchtige Rock- und Paletotschneider außer dem Hause verlangt **R. Jordan,** Zimmerstr. 29.

Damenschneiden.
Gesellen auf Woche, 36 Mk., bei **Wiersum,** Luttumstr. 4, II.

Schneider für engl. Damenmaßarbeiten verlangt Sommer, Großbeerenstr. 19.

Tagschneider bei hohem Lohn verl. **Cohn,** Schützenstr. 32, v. IV.

Tüchtige Rockarbeiter außer dem Hause für dauernd gesucht. **Martin Meyerstein,** Friedrichstr. 64.

Tüchtigen Rockschneider auf Woche verl. **Weber,** Buttkamerstr. Nr. 7, v. III I.

Tagschneider für Renderung verl. **Ludwig Schwarz,** Friedrichstr. 158.

Uniformrockschneider
auf Neu und Beschpreu verlangt **Franz Richter,** Kanonierstr. 6, I.

Schneider
auf Maß-Damenjacketts verl. dauernd **Schneider,** Buttkamerstr. 21.

Gesellen u. Zuarbeiter auf Damenpaletots verlangt **Fürstenzell,** Markgrafenstr. 2.

Tüchtig. Schneidergel. verl. **Stefan Kemeny,** Konstanzerstr. 2, am Olivaerplatz.

Tüchtige Gesellen
auf gute Damen-Jacketts verlangt **Biallas,** Prenzlauer Allee 38.

2 Rock- u. Hosenschneid.
verlangt dauernd **H. Braun, Friedenau,** Rembrandtstr. 18.

Tücht. Zuarbeiter
auf feine Damenkoftüme verlangt **Atelieren,** Kommandantenstr. 25, I.

Gesellen
für Damenpaletots verlangt **Rothmann,** Friedrichstr. 46.

Tagschneider u. auf Stück für Herrenconfection verl. **Werkstatt Centralhaus,** Neue Friedrichstr. 35.

Schneider auf Reparatur
verlangt **Albert Lorenz,** Reichenbergerstraße 154, Laden.

Feine Rockschneider
in u. außer d. H. stellt für dauernd ein **M. Kryzak, Linienstraße 134, I. Ecke Friedrichstr.**

Zuschneider, welcher in erstklass. Unif.-Gesch. tätig ist, wird abends zur Aushilfe verlangt. Off. unt. **J. L. 5328** an die Exp. d. Bl., Jerusalemerstr. 46/49.

Tüchtige
Damenschneider verlangt **Franz Napieralek, Besselstr. 2.**

Gute Rock- und Paletotschneider, welche noch ein oder mehrere Stücke mitmachen können, verlangt **Jentzsch, Oranienstraße 168.**

Bessere Saccoschneider sofort verlangt. Vorstellung 11–2 oder 6–8. **The Gentleman,** Friedrichstr. 87.

Jacketts u. Paletots.
Gute Maß- u. Schneiderei bekommen das ganze Jahr auf anprobirte Stücke volle Arbeit. Zu melden von 10–11 Lindenstr. 56.

Tüchtige Rock-, Paletot- und Tagschneider
verlangt **Max Strecke,** Neustädtische Kirchstr. 17, 1.

Selbst. **Gesellen** und **Zuarbeiter**
a. eleg. Damenschneiderei verl. **F. Wanek,** Markgrafenstr. 97, 2.

10 tüchtige Rock-, Herren- u. Damen-Tagschneid.
b. h. L. dauernd. Beschäftig. verlangt **Wolff,** 54.

Tüchtige Tagschneider
für Civil finden Beschäftigung. **Truntz & Voss,** Behrenstraße 28.

Rockschneider!
Tagschneider!
im Hause und außer dem Hause verlangt **Reisner,** Badstr. 17.

Tüchtiger erfahrener Zuschneider für elegante Offiz.-Uniformen und feinste Civil-Garderobe sof. verlangt. Offert. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. **J. M. 5829** an d. Exp. d. Bl., Jerusalemerstr. 46/49.

Schneider
auf **zweireihige Lieferungs-Röcke** verlangen **Mohr & Speyer,** Jägerstr. 14, Hof rechts II.

Uniform-Rockschneider
für dauernde Beschäftigung sucht **Holters,** Neue Wilhelmstr. 12.

Tüchtige Großstückschneider
auf feine Maßarbeit **bei 1. Tariflöhnen** sofort gesucht. **Dauernde Beschäftigung. Reisevergütung.** Meldungen bei **Wilhelm Dilg, Saarbrücken.**

Schuhmacher

Schuhm.-Aufb. Kindstr. Herzbergstr. 27

Schuhmacherei krankheitsh. sofort billig zu verkaufen Kopfstockstr. 1. *

Gut erhaltene **Säulenmaschine** bill. verkauft. Rüdersdorferstr. 8, I. Scharlock.

Schuhgeschäft, kleines, m. Besohlanstalt sofort zu verkaufen. **Ackerstr. 27,** Ecke Invalidenstr.

Tücht. erlahr. **Schuhm.** übern. Arbeit v. Bazar ob. Warenhaus. Offert. **C. F. 207. Postamt 54.**

Schuhm.-Maß u. Rep.-Werkst., gute Kundsch., weg. Krankh. bill. verkfl. Erk. **Schöneberg,** Gust. Freitagstr. 7, Stepp.

Zwicker vorm. Swinemünderstr. 51.

Zwicker v. Volkmann, Sandowerstr. 34/35

J. Schuhm. Schubert, Elisabethstr. 38/39

Zwicker vl. Grüner Weg 109, 1 Trpp

Zwicker bl. Schoeller, Kraustr. 52.

Schuhm. a. Russbesser. Wrangelstr. 111

T. Stepperin vl. Klein, Metzerstr. 14

J. Schuhm. a. Sohl. u. Abl. Prinzenstr. 99

Gut. Hrn.-Arb. vl. Friedrichsgracht 30

G. H.-A. a. d. H. v. Heinich, Friedrichstr. 237

T. Gel. a. Sohl. u. Fl. v. Uferdamm 28

T. Randarb. verl. Landsbergerstr. 92

Schuhm. a. Sohl. u. Abl. v. Rügerstr. 27

Schuhm. a. Sohl. u. Flecke Eisenbahnstr. 18

Schuhm. a. S. u. Fl. vl. Ausbacherstr. 30

Schuhm. verl. Beschlauft, Metzerstr. 7

Schuhm. v. Wilmersdorf, Hildegardstr. 4

Jung. Gef. verlangt Oberstraße 19

Schuhm., Herrenboden, Luisenstr. 4

Schuhm. verl. Nollendorfstr. 26, v. 2

J. Schuhm. v. Bel.-Arb. Neue Hochstr. 27

2 Schuhm. verl. Martin, Oppstr. 4

Schuhm. a. Sohl. u. Fl. v. Manteuffelstr. 28

Tücht. Schuhm. vl. Dronthelmerstr. 96

T. Randarb. a. d. H. v. Spenerstr. 14

Schuhm. Gel. verl. Biedowitz. 45.

Schuhm. a. S. u. Abl., Kopenhagenerstr. 78

Gute Herren-Arbeiter verlangt Neustädtische Kirchstr. 17.

Tücht. Herren- u. Damenarb. i. H., b. Beschäft., **Schuppe,** Dörnbergstr. 7.

Tüchtigen Schuhmacher verlangt **Groke,** Ziegelstr. 31.

Vorrichter, gute Maßschäfte, verl. **Backhaus,** Luisenstr. 4.

Schuhmach. verl. Arb. a. d. Haus **Friedenau, Rheinstr. 41, H. 9.**

Zwicker für Wendemaschine verlangt **Reisschuhfabrik, Kaiser Wilhelmstraße 26.**

Tüchtige Schuhmacher
auf Sohlen und Abläge verlangt **Stillers** Schuhwarenhaus, **Tauenzienstr. 19a.**

Tapezierer

Berliner Polsterei Genossenschaft.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Generalversammlung
am Freitag, den 24. April, Nachmittags 5½ Uhr in den Geschäftsräumen Friedrichstraße 105 a.

Tagesordnung:
Beschlußfassung über Weiterentwickelung der Genossenschaft.

Der Aufsichtsrat **Würdig.** Der Vorstand **Kurtz.**

Tischler

2 Hobelbänke verkauft sofort **Mittmann,** Ebelinastr. 5.

Bandsäge mit Vorgelege zu verk. Frankfurter Allee 19, 2. Hof, p. r.

Kaufe Hobelbank mit Werkzeug. Offerten unter **F. S.** Postamt 26.

Größere Kundenschreiberei krankheitshalber verkäuflich **Schönebergerstr. 17,** III links.

Jung. Tischler, b. sich a. Schreibl. einarb. möchte, f. Arb. Off. **O. W. 3088** Exped. d. Ztg. **Frankfurterstr. 33.**

Tischler od. Polierer können in eine Luxusmöbel- u. Reparatur-Fabr. mit bester Kundsch. mit eintret. od. spätbillig kauf. **Rixdorf, Bergstr. 6.**

Genossenschaft

Tischler, welche gewillt sind, einer bestehenden mit guten Aufträgen versehenen Genossenschaft beizutreten, Einlage 8–900, sichere Existenz, wollen ihre Adresse vertrauensvoll unter **O. J. 478** an die **Berliner Volks-Zeitung, Petersburgerstr. 2** einsenden. *

Gesell. a. Büffets Köpenickerstr. 145.

Tischler a. Trüm. Manteuffelstr. 13, III.

Grundirer verl. Strahlburgerstr. 35.

Möbelpol. verl. Fruchtstr. 31, I.

Fr. Pol. v. Weiske, Rich. Wetchleistr. 32

Tischlerlehrl. verl. Böhm, Fruchtstr. 31

Tischl. a. Schlafs. vl. Gubenerstr. 59, 3

Fraiser verlangt Weiß, Fruchtstr. 29

Polierer f. Ausb. verl. Grimmstr. 7, 3 I.

Tücht. Bandlagenschneider, der auch fraisen kann, vl. **Beck,** Fruchtstr. 37

Beizer verlgt. Kraustr. 18–19, Aufgang 3, 2 Treppen links.

Tischler, der gut polieren kann, sucht Wilmersdorf, Holsteinischestr. 41.

Tüchtiger Tischler auf gute Möbel u. 3. **Möbelfabrik Berolina, Boxhagenerstr. 15a.**

Ein Mann für Fräse und Handlage, tüchtigen Zusammensetzer verl. **Otto Weise,** Boxhagenerstr. 81a.

Stegmacher
außer dem Hause verl. **Pianofabrik,** Boxhagenerstr. 16a.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt in dauernde Stellung einen tüchtigen, zuverlässigen

Polierer (nicht Meister), der neben Polierarbeiten hauptsächlich ig. Beizen und Wachsen gründliche Erfahrung und derartige Posten schon bekleidet haben muß. Angebots mit Zeugnisabschriften an **C. & M. Bornheim,** Möbelfabrik, **Köln a. Rh.** *

Fachverein der Tischler
Berlins und Umgegend.
Die Arbeitsnachweise für Tischler und Einfeger befinden sich:
Lausitzer-Platz 7 bei **Feller.** Telefon Amt IV 4660.
Frankfurter Allee 63 bei **Thieme.** Telefon Amt VII 3557.
Kopenstr. 37 bei **Schmidt.** Telefon Amt VII 3978.
Wollmarstr. 35 bei **Barth.**
Die Arbeitsvermittlung ist unentgeltlich, und geschieht die Adressenannahme den ganzen Tag. Die Ausgabe dagegen früh von 9–11 Uhr, nachmittags von 4–6 Uhr.
Die **Arbeitsvermittlungs-Commission.** *

Nach Bozen in Tirol
wird ein tüchtiger Clavierstimmer und Reparateur gesucht, der auch Harmoniums reparieren und stimmen kann. Offerten an **Carol Otto, Biegnickerstr. 3** erbeten.

Wegen Streik und Lohndifferenzen sind gesperrt:
für **Klavierarbeiter, Tischler und Polierer:** Pianofabrik **Neufeld,** Belleallianzstr., u. Zwickenmeister **E. Schleuner, Rixdorf,** Pflügerstraße 52; Pianofabrik **Hedike** in Neu-Lichtenberg;
für **Bautischler und Einsetzer:** Bautischlerei **Spröttel,** Kurfürstenstr.;
für **Stockarbeiter: Prohl,** Kottbuser Ufer;
für **Kammacher: Döbbelin & Co.** in **Schöneberg,** Mühlenstr.
Deutscher Holzarbeiterverband, Ortsverwaltung Berlin. *

Weber

Arminstr.-Weber verlangt Teppichfabrik, Melchiorstr. 23.

Zigarrenmacher

Sumatra Decke
brauna Boldlatt 225 Pfg.
S. Hammerstein Filiale
Pertr. Gust. Boy,
Berlin N., Brunnenstr. 183.

W. Hermann Müller,
Magazin-Str. 14,
 # 5927 1906er Märker,
lose Blätter, à 73 Pf.
 # 6049 Mexico- Einlage
würzig, leicht.
à M. 1,25.

Wickelmacher v. Landsb. Allee 44, b. 2 Tr.

Wickelm. v. Düsdefs. Lichtenbergerstr. 14, 2 r.

Cig.-u. Wickm. v. Manteuffelstr. 60 Cu. 4

Wickelm. verl. Rigaerstraße 88, I r.

Wickelmacherin verlangt. Offerten unt. **R. 12** Postamt 61.

Cigarrenmacher, der Wickel mitmacht, verl. Rixdorf, Emserstraße 94–95.

Lehrlinge

Graveurlehrl. verl. **J. Dannhäuser,** Gitschinerstr. 67. *

Lehrling verl. **Pianofabrik,** Koppenstraße 9. *

Einen Schleiferlehrling
für unsere Metallschleiferei gesucht **Alexandrinenstraße 24.**

Lehrlinge
zur Sattlerei erg. Kostgeld 6–7–8 M. pro Woche **Eindrodt & Kalb,** Alte Jakobstr. 86.

Tischler-Lehrlinge
erhalten unentgeltlich Lehrstellen nachgewiesen im Büro der Tischler-Innung, Alexanderstr. 31, 4–7 Uhr nachmittags. *